



Mariborer Zeitung

Tit. Licejska knjiznica Ljubljana

Angola wird deutsche Pachtkolonie?

Vor einem neuen Vorstoß Deutschlands hinsichtlich der Zuteilung zentralafrikanischer Kolonien

London, 25. Jänner. Die englischen Blätter mit dem „Daily Telegraph“ an der Spitze bringen neue Einzelheiten über die Kolonialverhandlungen zwischen Portugal und Deutschland. Darnach soll Angola auf 99 Jahre deutsche Pachtkolonie werden. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht ist zwar nicht erfolgt, doch ist die Klärung bald zu erwarten. Es mehren sich ferner die Informationen, daß Deutschland seine Forderungen nach Zuweisung von Kolonien in

Zentralafrika energisch wiederholen wird, wahrscheinlich schon im Rahmen der kommenden Kanzlerrede. England — heißt es in den Blättern — wird weder gegen den deutsch-portugiesischen Pachtvertrag noch gegen die deutschen Forderungen bezüglich Zuweisung zentralafrikanischer Kolonien etwas einzuwenden haben, wenn diese Forderungen mit den Interessen aller beteiligten Nationen in Einklang zu bringen sind.

Die türkisch-französische Einigung

Eine Reihe türkischer Forderungen durchgesetzt / Sechs Punkte / Alexandrette unter kommissarischer Aufsicht

Paris, 25. Jänner. In Genf ist gestern nach langen, ganztägigen Verhandlungen, die bis in die Nacht hinein gedauert haben, die Einigung im türkisch-französischen Konflikt erfolgt. Die Einigung erstreckt sich auf die nachstehenden sechs Punkte:

1. Der Sandschal Alexandrette bleibt eine syrische Provinz, erhält jedoch breite Autonomie. 2. Frankreich und die Türkei schließen einen Militärvertrag zur gemeinsamen Ver-

teidigung des Sandschal. 3. Der Völkerbund ernannt einen Oberkommissar der womöglichst französische sein soll, nach dem Muster des Kommissariats in Danzig. 4. Die beiden Mächte schließen einen Wirtschaftsvertrag zwecks Benützung des Hafens, in dem die Türkei eine Freizone erhält. 5. Das Sandschal-Territorium wird demilitarisiert. 6. Die türkische Minderheit erhält besondere Garantien.

Provisorium in Tokio

Das neue Kabinett Ugaki vor schwierigen Aufgaben / Der Gegensatz zwischen Parlament und Heer bleibt

Tokio, 25. Jänner. Die japanische Regierungskrise hat durch die Ernennung des Generals Ugaki zum Ministerpräsidenten eine provisorische Lösung gefunden. Bis zur Neubildung des Kabinetts bleiben alle bisherigen Mitarbeiter Hirota im Amt. In politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß die neue Regierung keine leichte Stellung ha-

ben werde. Man habe neue Stürme im Parlament zu erwarten.

Die Hauptaufgabe des Kabinetts Ugaki wird angeblich sein, den mit den großen Mißungskrediten beschwerten Vorschlag im Parlament durchzubringen. Die Opposition hält diese Lösung für keine Erleichterung der Lage. Der Gegensatz zwischen Heer und Marine bleibt bestehen.

Der zweite Trozkisten-prozeß

Sie haben schon am ersten Tage alles eingestanden . . .

Moskau, 25. Jänner. Die United Press berichtet: Gestern nachmittags begann der Prozeß gegen die „Verschwörer gegen Stalin“. Die Verhandlung findet im sogenannten „Todesaal“ statt, der seinerzeit einmal der Tanzsaal eines russischen Hochadeligen gewesen ist. Der englische Botschafter Hillston erhielt die Erlaubnis,

Zaren Boris des Dritten. In Sofia ist anläßlich des leider letzten Besuchs des verewigten großen Herrschers das Fundament einer neuen Politik Bulgariens und Jugoslawiens gelegt worden. Während der ritterliche König in Oplenac schlummert und den gestrigen großen Tag nicht mehr erlebte, kann Bulgariens Herrscher sich darüber freuen, die in Sofia begründete Politik mit dem jungen König Peter dem Zweiten fortzusetzen zum Wohle der beiden definitiv geeinten Nationen.

der Verhandlung beiwohnen zu dürfen. Die Hauptangeklagten sind Kadel, Sokolow und Platow. Die Angeklagten — deren 17 an der Zahl — haben jede Verteidigung von vorneherein abgelehnt. Der oberste Staatsanwalt der Sowjetunion, der polnische Jude Wischinski, klagt die Angeklagten wegen Spionage zugunsten des Auslandes, Hochverrates und wegen Sabotage am Sowjetstaat und ihren Führern an. Er fordert für alle Angeklagten die Todesstrafe.

Die Angeklagten sind in ihren Einvernehmen durchwegs geständig, indem sie die gleichen selbstmörderischen Geständnisse ablegen, wie man sie im Sinowjew-, Ramenjew-Prozeß erlebte.

London, 25. Jänner. Die englische Presse befaßt sich mit den Vorgängen im Moskauer Schauerprozeß und bezweifelt von vorneherein die darin gemachten „Enthüllungen“. Der „Sunday Express“ befürchtet, daß sich die Sowjetjustiz auch diesmal eines besonderen Rauchgiftes bedient, unter dessen Einflüsse lauter Eingeständnisse der Angeklagten erfolgen. Nur so sei die geradezu selbstmörderische Aufrichtigkeit der

Angeklagten zu deuten. Die forensische Bedeutung dieses Rauchgiftes sei in wissenschaftlichen Kreisen schon seit längerer Zeit bekannt.

Blums Berliner Echo

Der Kommentar des „Völkischen Beobachters“. — Deutschlands Standpunkt zum Pariser Angebot.

Berlin, 25. Jänner. Die gestrige Höpner Rede Leon Blums hat in Deutschland große Beachtung gefunden. Die Blätter bringen zwar noch keine Kommentare, bis auf den „Völkischen Beobachter“, der hierzu schreibt: Leon Blum hielt sich nach wie vor enge an die jüngsten Ausführungen Edens. Auch er benützte hierbei Phrasen, die für Deutschland beleidigend sind. In Paris und in London glaubt man noch immer, daß es möglich ist, durch wirtschaftliche Konzessionen an Deutschland auch politische Konzessionen zu erlangen. Blum hat zwar schöner gesprochen als Eden, aber auch er dachte weniger an Frankreich als an seine Klienten in Mittel- und Südosteuropa. Das größte Hindernis einer deutsch-französischen Annäherung ist jedoch, daß Frankreich konsequent sein Bündnis mit Moskau verteidigt. Deutschland ist willig, mit Frankreich gemeinsame Wege zu gehen, aber nicht in dem Sinne, wie man in Paris und London es wünschen möchte.

Die amerikanische Hochwasserkatastrophe

Bis jetzt 300.000 Menschen obdachlos. — Viele Hunderte von Toten. — Die Katastrophe von 1884 übertroffen.

New York, 25. Jänner. Seit Menschengedenken sind die Vereinigten Staaten nicht von einer derartigen Hochwasserkatastrophe heimgesucht worden wie in diesen Tagen. Wie verheerend, sind die Dimensionen der Verheerungen am Ohio und am Mississippi diesmal größer als im Jahre 1884, als 800 Menschen ums Leben kamen und über 10.000 Gebäude zerstört wurden.

Am Verheerendsten wüten die entfesselten Fluten in Ohio, nicht viel geringer sind aber auch die Verwüstungen in zwölf anderen Staaten. In Cincinnati steht das Wasser in den größten Straßen sechs Meter über dem Asphaltniveau. In Indiana, Ohio, Arkansas und Illinois mußten achtzehn Städte infolge der bevorstehenden Grippeepidemie evakuiert werden.

Bis jetzt werden bereits 300.000 Obdachlose gezählt. Die Zahl der Toten, die noch nicht genau ermittelt ist, geht in viele Hunderte. Die Not ist umso größer, als am Samstag noch Schneefälle hinzutraten, so daß die Obdachlosen noch darunter zu leiden haben. In ganz Amerika wurde über Aufruf des Präsidenten Roosevelt eine Notstandsaktion begonnen da die Ueberflutungsgebiete infolge unterbrochener Kommunikation an Lebensmittelmangel leiden.

Zur gefl. Beachtung!

Die geschätzten Leser der „Mariborer Zeitung“, die sich an die Verwaltung oder die Schriftleitung des Blattes um Informationen, Aufklärungen, Adressen usw. wenden, werden höflichst ersucht, der Anfrage für die Beantwortung 3 Dinar in Postmarken beizulegen, da ansonsten eine schriftliche Antwort nicht erteilt werden kann.

Börse

Zürich, 25. Jänner. — Devisen: Beograd 10, Paris 20.365, London 21.415, New York 436.75, Mailand 22.975, Berlin 175.575, Wien 78.70, Prag 15.25.

Berwirklichter Königsgedanke

** Die jugoslawische Hauptstadt erlebte gestern einen freundigen Tag, wie er in der Geschichte des Landes nur selten wiederzulehnen pflegt. Sie hatte sich reichlich mit Flaggen in den Farben zweier Könige reich geschmückt, die sich auch formell die ewige Freundschaft versprochen haben. Jugoslawien und Bulgarien haben gestern mit den Unterschriften, die die beiden erfolgreichen Staatsmänner Dr. Stojadinovic und Dr. Kjusjevanov unter das Vertragsdokument gesetzt haben, in energischer Weise den Schlupfwinkel hinter eine Vergangenheit gesetzt, die nicht immer freudig gewesen ist. Skivnica und der zweite Balkankrieg — um nur einiges herauszunehmen — waren traurige Kapitel in den Beziehungen der beiden Brudervölker, die, wie Ministerpräsident Dr. Stojadinovic in seinem gestrigen Toast ganz richtig betont hatte, nicht immer durch eigenes, sondern meist durch fremdes Verschulden gegeneinander geraten sind.

Wenn daher eingangs gesagt wurde, daß die Vergangenheit der serbisch-bulgarischen Beziehungen erdglütig liqubiert ist, so heißt das andererseits, daß die bulgarisch-jugoslawische Gegenwart die Basis für eine schönere Zukunft abgibt. Zwei in bester Manneskraft stehende Staatsmänner, die das Vergangene leichter vergessen konnten, zwei Realisten im wahren Sinne des Wortes, haben sich in der klaren Erkenntnis d. ungeheuren Vorteile einer ewigen Befriedung zwischen ihren Völkern zu einem Entschluß durchgerungen, der den Politikern der alten Prägung wahrscheinlich nicht so leicht, wenn überhaupt gelungen wäre. Sie haben erkannt, daß die Beilegung jeglichen Mißtrauens und die formale Begleitung einer durch nichts mehr zu trennenden Freundschafts- und Nachbarspolitik zu einer der wichtigsten Voraussetzungen zählt, unter denen sowohl Jugoslawien als auch Bulgarien sich ihren inneren Aufgaben und der gemeinsamen Festigung nach außen hin widmen können.

Die nahezu 500 Kilometer lange Grenze, die die beiden Königreiche trennt, war in naher Vergangenheit oft ein Sorgenkind der Regierungen von hien und drüben. Es gab Patrioten in beiden Ländern, die an den von Fanatismus, Irrwahn und falsch verstandener Liebe zum eigenen Volkstum diktierten tragischen Ereignissen des Bruderkampfes fast verzweifelt haben. Es gab sogar solche, die es für unmöglich hielten, daß Serben und Bulgaren als die unmittelbaren Nachbarn der beiden Königreiche jemals sich einigen könnten. So groß schienen die Abgründe und Klüfte gewesen zu sein. Und nun ist das Wunder geschehen: die beiden Völker haben sich gefunden. Dies bewies auch der spontane Empfang Kjusjevanovs durch die Beograder Bevölkerung, die die psychologische Größe des Augenblicks vollkommen begriff und ihm zujubelte, wie man nur dem Führer eines herzlich befreundeten Volkes zujubeln kann. Daß der Königsgedanke der jugoslawisch-bulgarischen ewigen Freundschaft verwirklicht werden konnte, ist bei aller Betonung der Verdienste der beiden Premiers auch ein historisches Verdienst weiland Könige Alexander des Ersten und S. M. des

Ein historisches Ereignis

Die feierliche Unterzeichnung des jugoslawisch-bulgarischen Freundschaftsvertrages — Ein neuer Baustein im Gefüge des Balkanfriedens — Begeisterter Empfang des bulgarischen Regierungschefs Kjussevanov

Beograd, 24. Jänner, (Avala.) Der bulgarische Ministerpräsident Georgi Kjussevanov ist heute um 9 Uhr vormittags in Beograd eingetroffen. Dem Chef der bulgarischen Regierung wurde ein feierlicher und herzlichster Empfang nicht nur durch die amtlichen Vertreter zuteil, sondern



S. M. König Peter II. von Jugoslawien.

auch durch die hauptstädtische Bürgerschaft, die erst aus den Blättern die Ankunft Kjussevanovs in Erfahrung gebracht hatte. In der Umgebung des Bahnhofs drängte sich eine vieltausendköpfige Menge, die in bester Stimmung war, und über den Köpfen der Wartenden wehten die Fahnen der nationalen Vereinigungen, die sich korporativ am Empfang beteiligten.

Am Perron war eine Ehrenkompagnie der Wehrmacht und eine Sokol-Formation zur Aufstellung gebracht worden. Unter den Anwesenden am Perron sah man alle Mitglieder der königlichen Regierung mit dem Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic an der Spitze, ferner den Senatsvizepräsidenten Simonovic mit einer Gruppe von Senatoren, den Stupschinavizepräsidenten Markic mit einer Gruppe von Stupschinaabgeordneten. Unter den Diplomaten sah man in erster Linie den bulgarischen Gesandten Dr. Decko Karadzov, den griechischen Gesandten Bibica-Rosetti, den rumänischen Gesandten Cadera, den türkischen Gesandten Ali-Haidar und den tschechoslowakischen Gesandten Dr. Girsja. Ferner Bürgermeister Jlic mit mehreren Stadträten. Vertreter des Klerus und der Korporationen. Sehr groß war die Anzahl der Pressevertreter, unter denen nicht weniger als 16 Bulgaren der kommenden Ereignisse harren.

Beim Eintreffen des Zuges begab sich Ministerpräsident Dr. Stojadinovic aus dem Hofwarteaal auf den Perron. Ihm folgten die übrigen Minister. Als der Schnellzug zum Stehen kam, intonierte die Militärkapelle die bulgarische Hymne „Sumi Marica“. Nun erschien der bulgarische Ministerpräsident im Rahmen der Türe seines Salonwagens. Er war sichtlich bei bester Laune. In seiner Begleitung befand sich seine Gemahlin. Das Paar wurde von allen Anwesenden stürmisch begrüßt. Dr. Milan Stojadinovic eilte auf seinen bulgarischen Kollegen zu, griff ihm freudig in die Hand, worauf sich die beiden Staatsmänner umarmten. Der jugoslawische Ministerpräsident sprach einige kurze Worte herzlichster Begrüßung, die zuerst an den Ministerpräsidenten und ebenso an seine Gemahlin gerichtet waren, die im nächsten Augenblick mit Blumen überschüttet wurde. Nun folgte die lebhafteste Begrüßung mit den anwesenden jugoslawischen Ministern und Honoratioren.

Ministerpräsident Kjussevanov schritt sodann in Begleitung des jugoslawischen Ministerpräsidenten und des Kriegsministers General Maric die Ehrenkompagnie

ab, wobei die jugoslawische Staatshymne intoniert wurde. Beim Betreten des Hofwarterraumes wurde Kjussevanov neuerlich begeistert begrüßt und zwar in erster Linie durch Bürgermeister Jlic, der die Grüße der hauptstädtischen Bevölkerung überbrachte.

Um 11 Uhr vormittags fand sodann im Außenministerium die feierliche Unterzeichnung des Freundschaftsvertrages zwischen den Königreichen Jugoslawien und Bulgarien statt. Der Vertrag wurde unterzeichnet:

im Namen der königlichen bulgarischen Regierung durch den Ministerpräsidenten u. Außenminister Georgi Kjussevanov;

im Namen der königlichen jugoslawischen Regierung durch den Ministerpräsidenten u. Außenminister Dr. Milan Stojadinovic.

Dem feierlichen Akt der Unterzeichnung wohnten bei: der stellvertretende Außenminister Stojan Petrov-Comakov, der bevollmächtigte Minister und Gesandte Bulgariens Dr. Decko Karadzov, der bevollmächtigte Minister und Chef des bulgarischen Botsbüros Nikola Balabanov, Legationssekretär Bogdan Kesjajlov, Kabinettschef Dr. Milev von bulgarischer Seite, hingeren von jugoslawischer Seite der Gehilfe des Außenministers Vladimir Martinae, der bevollmächtigte Minister und Gesandte in Sofia Dr. Jurisic-Sturm, Ministerialdirektor Dr. Jovanovic, Ministerialrat Ivan Kovacevic, Ministerialdirektor Ristic und Ministerialsekretär Vlasin Secerovic.

Nach erfolgter Unterzeichnung des Vertrags dokumentes erhob sich der bulgarische Ministerpräsident Kjussevanov, reichte seinem jugoslawischen Kollegen die Hand u. sagte: „Ministerpräsident und treuer Freund! Möge Gott den heutigen glücklichen historischen Augenblick in einer neuen Geschichte zweier Brudervölker segnen!“

Ministerpräsident Dr. Stojadinovic drückte ihm herzlich die Hand und erwiderte, freudig bewegt: „Mögen Glück und Segen walten!“

Die beiden Ministerpräsidenten schüttelten sich sodann noch einmal kräftig die Hände und umarmten sich im Wangenkuß.

Der Wortlaut des Paktes

Art. 1: Zwischen dem Königreich Jugoslawien und dem Königreich Bulgarien wird unverletzbarer Friede sowie aufrichtige und dauernde Freundschaft herrschen.

Art. 2: Dieser Vertrag wird ratifiziert.

Die Ratifikationsurkunden werden in Beograd in allernächster Zeit ausgetauscht. Er tritt mit dem Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft.

Die Bestätigung dieser Vereinbarung erfolgte durch die Unterzeichnung des Vertrages.



S. M. Zar Boris von Bulgarien.

Verfaßt in Beograd, 24. Jänner 1937, in zwei Exemplaren, die jeder von den beiden hohen vertragsschließenden Seiten eingehändigert wurde. Dr. Milan Stojadinovic m. p., Dr. Georgi Kjussevanov m. p.

Um 12.30 Uhr geruhte S. Königl. Hoheit Prinzregent Paul den bulgarischen Premier in Audienz zu empfangen. Bei dieser Gelegenheit wurde dem Ministerpräsidenten Kjussevanov der Weiße Adlerorden 1. Kl. verliehen. Um 12.50 Uhr wurde anschließend Frau Kjussevanov von S. Königl. Hoheit Prinzessin Olga empfangen.

Um 13 Uhr gab der Prinzregent zu Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten Kjussevanov ein Diner, an dem neben den hohen Gastgebern, den beiden Ministerpräsidenten und ihren Damen eine Reihe von Mitarbeiter der beiden Regierungschefs teilnahmen.

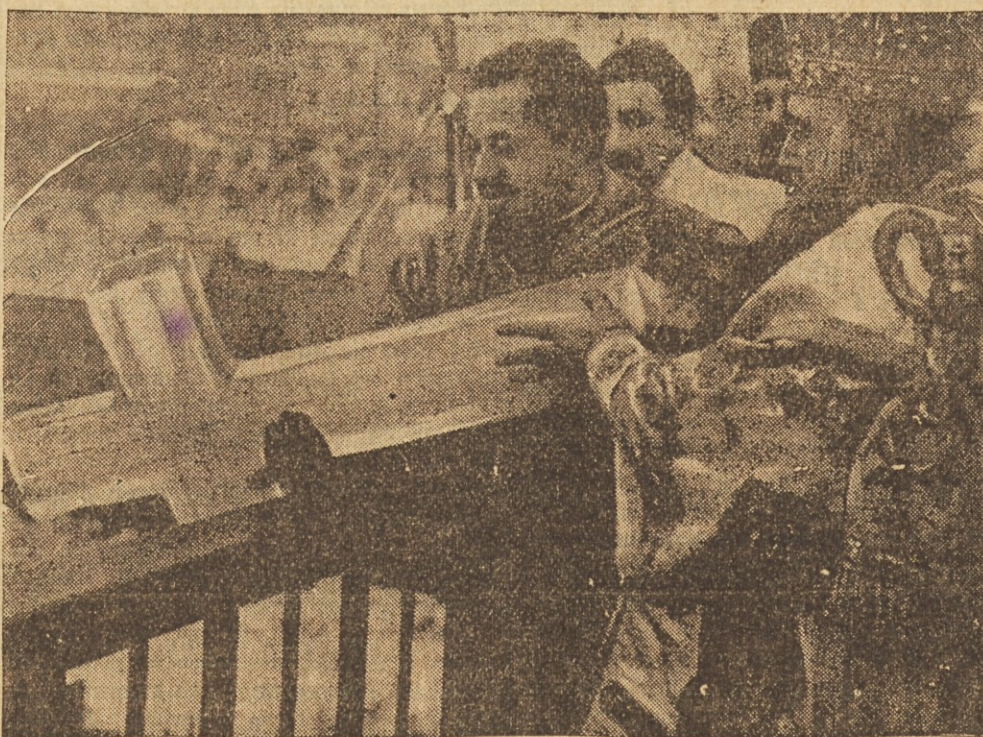
Beograd, 24. Jänner. (Avala.) Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic gab heute abends ein Galasouper zur

Ehren des bulgarischen Ministerpräsidenten Kjussevanov und seiner Gemahlin. An dem Galasouper haben neben den Ministerpräsidenten und ihren Damen teilgenommen: Senatspräsident Dr. Zelimir Mazurcanic, Stupschinapäsident Markic, Verkehrsminister Dr. Spahov, Minister ohne Portefeuille Dr. Behmen, Ackerbauminister Stanekovic, Justizminister Dr. Subotic, Wohlfahrtsminister Dragisa Veklovic, Kriegsminister General Maric und Gemahlin, Minister Djordjevic und Gemahlin, Minister Dr. Rogic und Gemahlin, der apostolische Nuntius Pellegrinetti, der türkische Gesandte Ali-Haidar mit Gemahlin, der ungarische Gesandte de Alit mit Gemahlin, der belgische Gesandte Komrede Vichiet, der amerikanische Gesandte Wilson, der deutsche Gesandte von Heeren mit Gemahlin, der polnische Gesandte Dembicki mit Gemahlin, der österreichische Gesandte Dr. Schmid mit Gemahlin, der tschechoslowakische Gesandte Dr. Girsja mit Gemahlin, der englische Gesandte Sir Campbell, der hilenische Gesandte Guarcia Silva mit Gemahlin, der bulgarische Gesandte Dr. Karadzov mit Gemahlin, der griechische Gesandte Bibica-Rosetti mit Gemahlin, der rumänische Gesandte Cadera mit Gemahlin, Hofminister Antic, der Leibadjutant S. M. des Königs General Christic mit Gemahlin, Hofmarschall Colantice, General Belic mit Gemahlin, General Tomic mit Gemahlin, General Nedic mit Gemahlin, Bürgermeister Jlic mit Gemahlin, Kassationsgerichtspräsident Janovic mit Gemahlin, General Stanekovic und Gemahlin, der Gehilfe des Außenministers Martinae mit Gemahlin, der Gehilfe des Außenministers Pilja mit Gemahlin, Senatsvizepräsident Simonovic, Universitätsrektor Jovanovic mit Gemahlin, der spanische Geschäftsträger Montiglia mit Gemahlin, die bevollmächtigte Ministerin Comakova und Balabanov, der schweizerische Geschäftsträger Steiner mit Gemahlin, der albanische Geschäftsträger Gadjuli, der italienische Geschäftsträger Anastrovich, Herr Strandmann mit Gemahlin, Legationssekretär Kesjajlov mit Gemahlin usw.

Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinovic erhob sich während des Essens und hielt einen Toast, wobei er insbesondere betonte, daß die beiden Brudervölker in der Geschichte vielfach entzweit gewesen seien, aber weniger durch eigenes als durch fremdes Verschulden. Der Pakt, mit dem die ewige Freundschaft beider Nationen besiegelt wird, stehe im Einklang mit der friedliebenden Politik des Königreiches Jugoslawien. „Zwischen euch“, sagte er, „und uns gibt es jetzt nichts mehr, was uns entzweiten könnte.“ Der Ministerpräsident erhob sein Glas auf das Wohl S. M. des Zaren Boris des Dritten, auf d. Wohlergehen Bulgariens und das persönliche Wohlergehen des Ministerpräsidenten Kjussevanov und seiner sympathischen Gemahlin.

Auch Ministerpräsident Kjussevanov u. v. dankte in herzlichsten Worten für den schönen Empfang, der ihm zuteil geworden war. Der Ministerpräsident stellte fest, daß durch die Unterzeichnung des Paktes der ewigen Freundschaft die bisherigen Freundschaftsbeziehungen zwischen den Königreichen Jugoslawien und Bulgarien ihre glückliche Krönung gefunden hätten. „Auch ich bin glücklich betonen zu können, was Eure Excellenz vorherbetont hat: daß in Zukunft nichts mehr die freundschaftlichen Beziehungen der beiden Brudervölker auf dem Balkan zu stören vermag.“ Ministerpräsident Kjussevanov erhob sein Glas auf das Wohl S. M. König Peter des Zweiten, S. Königl. Hoheit des Prinzregenten Paul, der Mitglieder des Regentenschaftsrates, auf das Wohl des Königreiches Jugoslawien und das Wohl des Ministerpräsidenten und seiner sympathischen Gemahlin.

Fest der Wasserweihung in Beograd



Alljährlich wird im Januar nach alter Sitte das Fest der Wasserweihung in Beograd begangen. Patriarch Varnava, das Oberhaupt der serbisch-orthodoxen Kirche, wirft ein Kreuz aus Eis in die Save. Trotz der großen Kälte springen viele Gläubige in das Wasser, um das geweihte Kreuz an Land zu bringen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Blums Lyoner Rede

Frankreich anerkennt die Wichtigkeit freundschaftlicher Beziehungen zu Deutschland / Keine bilateralen Bindungen / Wohl aber Wirtschafts- und Kolonialverhandlungen

L y o n, 24. Jänner. Ministerpräsident Leon Blum sprach heute in einer hier veranstalteten Volksfront-Massenversammlung, an der 17 Minister — darunter auch Außenminister Deby und Staatssekretär Bionot — teilnahmen, über die Probleme der französischen Innen- und Außenpolitik. Den außenpolitischen Standpunkt Frankreichs umriss Blum wie folgt:

„Frankreich ist sich bewusst, daß die deutsch-französische Annäherung das wichtigste Problem der europäischen Politik darstellt. Frankreich ist bereit alles zu tun, um diese Annäherung mit Deutschland nicht nur auf wirtschaftlichem, sondern auch auf politischem Gebiet durchzuführen. Hierbei kann aber ein zweiseitiger Vertrag nicht in Frage kommen. Frankreich kann sich auf Grund eines solchen Vertrages nicht in die Rolle eines schwachen Beobachters der Dinge in Europa begeben. Frankreich kann zweiseitige Verträge auch deshalb nicht eingehen, weil es Mitglied des Völkerbundes ist und den Genfer Paktverpflichtungen die Treue hält.“



Leon Blum.

Dies kann uns keineswegs behindern, aufrichtig am Wiederaufbau Europas mitzuarbeiten.

Wir sind uns dessen bewußt, daß das deutsch-französische Problem nicht so gestellt ist, als ob es sich um diesen der jenen Absatzmarkt handeln würde.

Das wäre ein Verstoß gegen die Würde der Republik und Frankreich kann es verstehen, daß andere Staaten begründet die gleiche Ansicht vertreten. Bevor wir jedoch zu einer Annäherung mit Deutschland übergehen können, stellen wir den folgenden Grundsatz in aller Klarheit auf:

Es kann kein Vertrag geschlossen werden, ohne vorher zu beschließen, daß die Aufrüstung in Europa beschränkt wird. Da wir aber wissen, daß die Aufrüstung nicht über Nacht eingestellt werden kann ohne Schaden für die Wirtschaft, erklären wir, daß wir bereit sind, parallel verschiedene wirtschaftspolitische und kolonialpolitische Verhandlungen mit Deutschland zu beginnen. Auf Grund dieser Vorschläge will Frankreich die Aussöhnung mit dem Deutschen Reiche durchzuführen.“

Aus dem Inland

i. **Todesfall.** In Zagreb ist der bekannte Altphilologe Prof. Koloman R a c im Alter von 75 Jahren gestorben. Aus seiner Feder stammen zahlreiche Uebersetzungen der Tragödien Sophokles, der Werke Platons usw.

i. **Tod einer verdienten kroatischen Schulfrau.** In Zagreb ist die Gründerin der ersten Mädchenmittelschule in Kroatien, die Frauenführerin, Pädagogin und Schriftstellerin Maria S a m b r i s a k, im Alter von 90 Jahren gestorben.

i. **Das Urteil gegen das Räuber-Meeblatt Kurelic-Bratus.** In Zagreb wurde am Samstag das Urteil gegen die Räuber Ivan und Albert K u r e l i c sowie Branko B r a t u s gefällt. Ivan Kurelic wurde zu 16 Jahren, Branko Bratus zu 12 Jahren und Albert Kurelic zu 26 Monaten schweren Kerker verurteilt.

i. **Die Jugoslawisch-deutsche Gesellschaft in Beograd** veranstaltet einen s e r b i s c h e n U r s für D e u t s c h e. Abendunterricht nach 19 Uhr, ab 1. Februar d. J. Sehr mäßige Teilnehmergebühr. Anmeldungen: Beograd, Prestolonaslednikov trg 38.

i. **Abgängig** ist in Zagreb seit dem Wochenende der verheiratete Kellner Nikolaus S i r n i c. Man befürchtet, daß er sich ein Leid angetan haben könnte.

i. **Die älteste Frau Jugoslawiens** lebt in Zagradinje bei Trebinje. Sie ist 117 Jahre alt. Sie heißt Jovanka Pravica und heiratete 1848, als Franz Josef der Erste den Thron bestieg. Vor 50 Jahren wurde sie Witwe. Ihr Mann starb an Cholera, während sie die Krankheit überwand. Sie nahm feinerzeit auch an den Kämpfen gegen die Türken teil. Auf die Frage, wovon sie sich hauptsächlich nähre, erklärte sie: „Ich habe Fleisch von einer Weihnacht bis zu anderen immer gerne gegessen. Daneben auch Kraut, Sturz und Milch.“ Die alte Frau sieht noch sehr gut und behauptet, die Nadel noch gut einfäden zu können.

i. **Ein 94jähriger Mörder . . .** In Dolac bei Virovitica hat der 94jährige Fr. P a p p seinem Stiefsohn Alexander B e j i c, mit dem er unbegründeterweise in maßloser Fehde lebte, in einem Streit den Bauch aufgeschlitzt, so daß dieser bald darauf im Krankenhaus verschied. Der Bierunneuzige, der übrigens von fixen Ideen beherrscht wird, wird sich jetzt wegen Mordes zu verantworten haben.

i. **In Ungarn für ein Verbrechen in Jugoslawien verurteilt.** In Kaposvar wurde der Zagreber Kellner Markus D z a n i c, der seinerzeit im Cafe „Corso“ in Zagreb ein Revolverattentat auf den politischen Geheimagenten Alfred G r a u e r verübt hatte, und dafür zu 15 Jahren Kerker verurteilt worden war, nunmehr zu sieben Jahren Kerker verurteilt. Dzanic war in Jugoslawien nämlich dem Gefängnis entsprungen u. nach Ungarn geflüchtet, wo er in Naghatad verhaftet wurde. Ungarn weigerte sich, Dzanic an Jugoslawien auszuliefern. Er wurde daher dem dortigen Gericht überstellt und nunmehr verurteilt.

Ras Desta geschlagen

A d i s A b e b a, 24. Jänner. Ein Jahr nach dem großen Siege bei Negbely hat Marschall G r a z i a n i Ras Desta und dessen Banden in der Umgebung der Seen in West-Abyssinien eine neue definitive Niederlage bereitet. Die neue Offensive wurde am 9. Jänner eingeleitet, als Ras Desta, anstatt sich zu unterwerfen, dem Bischof einen Brief sandte, durch den er sich Zeit zu gewinnen trachtete. Aus dem Süden und Norden Abyssiniens wurden nach Argalem italienische Flugzeuge zusammengezogen, die die Aufständischen taglich bombardierten und zerstörten, während gleichzeitig mehrere Kolonnen regulärer italienischer Militärs, libyscher Truppen und irregulärer Eingeborenen-Abteilungen eine Umzingelung der Aufständischen vornahmen. Am 19. Jänner schlug eine italienische Kolonne unter dem Kommando des Obersten P a j o l i n i die Aufständischen bei Schevena, erbeutete 700 Gewehre und 5 Maschinengewehre und machte zahlreiche Gefangene, unter denen sich fast alle Unterführer des Ras Desta befanden. Am 20. Jänner wurde Schevena besetzt und unverzüglich mit der Verfolgung des flüchtenden Feindes begonnen, der eine neue Niederlage erlitt. U. a. wurde bei dieser Verfolgung aus der Sekretär Destas sowie Bischof Sejum, ein Neffe des Ras Sejum, gefangen genommen.

* Bei störendem Stuhlgang, aufgetriebenem Unterleib infolge Verstopfung leitet das natürliche „Franz-Josef“-Wasser die am Darm angeammelten Rückstände der Verdauung ab. In der ärztlichen Berufstätigkeit wird das „Franz-Josef“-Wasser bei Männern, Frauen und auch Kindern angewendet.

Od min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V 1933

Kronprinz Michael operiert

F l o r e n z, 23. Jänner. (Gavas) Der Kronprinz M i c h a e l von Rumänien, der sich seit einigen Tagen bei seiner Mutter, Prinzessin H e l e n e, aufhält, ist gestern an einer Blinddarmentzündung erkrankt. Er wurde sofort in die Klinik überführt und operiert. König Carol wurde telephonisch benachrichtigt. Die Operation ist vollkommen gelungen. Der Zustand des Patienten war heute vormittags zufriedenstellend.

F l o r e n z, 23. Jänner. Einer der behandelnden Aerzte, Dr. A n c o n a, äußerte sich dem Vertreter der U. P. gegenüber über die Temperatur sei hoch und eine beginnende Bauchfellentzündung festzustellen. Die Entzündung ist 17 Stunden nach Vornahme der Operation aufgetreten. Die Mutter des Kronprinzen, Prinzessin Helene, verläßt das Krankenbett ihres Sohnes nicht; sie ist ganz gebrochen. Der Adjutant des Kronprinzen ist in ständiger Verbindung mit König Carol in Bukarest.

Mitgift aus der Meerestiefe

Polyp greift nach Maud Benderson

Bei einer dieser Tage in Sidney erfolgten Trauung übergab eine junge Frau ihrem Gatten, einem Farmer, ihre Mitgift in Gestalt einer überaus wertvollen Sammlung von Perlen, die sie selbst aus der Meerestiefe geholt hatte.

Maud Benderson in Sidney ist zwar noch jung, aber sie hat ein an Abenteuer reiches Leben bereits hinter sich. Zuerst aus Liebhaberei, dann aus Beruf hat sie sich als tollkühne Perlenfischerin betätigt und sich dabei ein Vermögen erworben.

Pariser Blätter berichten über einige lebensgefährliche Abenteuer, die Maud Benderson in ihrer Perlenfischerstätigkeit überstehen mußte. Als sie einmal bis in die Kajüte eines Schiffsrads vorgedrungen war, wurde sie plötzlich von den Armen eines Riesenpolypen umklammert. Zwar war sie in ihrer Taucherrüstung gegen unmittelbare Gefahr geschützt, aber der Anblick des scheußlichen Untieres setzte sie derartig in Schrecken, daß sie nur noch mit Ausbietung der letzten Kräfte dem Brack entfliehen konnte. An Bord des Taucherschiffes verfiel sie in eine Ohnmacht. Sie wurde von einem schwe-

ren Nervenfieber ergriffen, das sie lange Zeit ans Krankenlager fesselte.

Ein anderes Mal wurde sie unter Wasser von einem Hai angefallen. Es glückte ihr zwar, in das Begleitboot zu flüchten, doch griff nunmehr der Hai das Boot selbst an. In unausgesetzter Verfolgung peitschte er das Wasser auf, sodaß das Boot ständig Gefahr lief zu kentern. Buchstäblich in letzter Minute glückte es Maud Benderson und ihren beiden Begleitern, die rettende Rüste zu erreichen.

Andere Abenteuer verliefen weniger aufregend, hinterließen jedoch erregende Erinnerungen in Hülle und Fülle. Die kühne Perlenfischerin hat deshalb vielleicht nicht ganz ungern ihrem Gatten das Versprechen gegeben, nicht mehr in die Tiefen des Meeres zu tauchen und nur noch Farmerfrau auf festem Boden zu sein. Sie hat sich im Laufe der Jahre eine Sammlung der kostbarsten Perlen zugelegt, die sie nunmehr ihrem Gatten als Mitgift übergab. Eine wertvolle Mitgift von Millionenwert kann man sich schon gefallen lassen.

Der „Leutnant im Tower“

der im Zusammenhang mit der berühmten, geheimnisvollen deutschen Spionin M a r i a L u i s e im Jänner 1933 verhaftet, in den Tower gebracht und zwei Monate später von einem Kriegsgericht wegen Betrugs von Geheimnissen an eine fremde Macht zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt worden war, ist vorzeitig aus der Haft entlassen worden. Infolge guten Verhaltens im Gefängnis sollte er so wie so schon am 10. freikommen. Dieser Tage ist aber sein Vater, der durch die Diffamierung seines Sohnes schwer erschüttert war, weil er an die Unschuld seines Sohnes glaubte, gestorben, und deswegen erfolgte die verfrühte Freilassung. In einer Zeitung beteuert M o r m a n B a i l l e - S t e w a r t — so heißt der „Leutnant im Tower“ — von neuem seine Unschuld. Er gibt zwar seine Reisen nach Deutschland und Holland zu, sagt aber, sie seien nicht erfolgt, um Geheimnissen zu verkaufen. Alles, was er getan habe, habe er aus den besten Motiven heraus getan. Im Interesse seiner Freunde in Deutschland könne er heute noch nichts über die mysteriöse Maria Luise sagen. Er sei aber nie in sie verliebt gewesen — vielmehr habe er ein anderes deutsches Mädchen geliebt. In seinem Bericht über das Leben der Strafgefangenen ist interessant, daß in dem wöchentlich einmal von der Gefängnisverwaltung herausgegebenen Nachrichtenblatt Mrs. Simpsons Name nie erwähnt wurde, nicht einmal bei der Abdankung Eduards. Die Gefangenen blieben im unklaren warum der König auf den Thron verzichtet hatte. Sie hörten es erst später von Gefängniswärttern.

Bundesminister a. D. Dr. Heinrich Mataja gestorben.

W i e n, 24. Jänner. Bundesminister a. D. Dr. Heinrich M a t a j a, der Freitag nachmittags, von einem Schlaganfall gestreift, ins Allgemeine Krankenhaus gebracht werden mußte, ist um 4 Uhr früh gestorben.

Dr. Heinrich Mataja war am 14. März 1877 geboren. Im politischen Leben war er seit 1910, und zwar zunächst als Gemeindevater, sodann seit 1913 als Abgeordneter und nach dem Umsturz als Staatssekretär des Innern und 1924 bis 1926 entfaltete er als politischer Schriftsteller für die Unabhängigkeit Oesterreichs eine überaus reiche Tätigkeit.

Universitätsbrunnen gibt Bier.

An der amerikanischen Harvard-Universität in Boston gab es dieser Tage einen Hauptspaß. Ein Brunnen vor dem Universitätsgebäude spendete zur freudigen Ueberraschung der durstigen Studenten Bier. Raun, daß das Naturwunder in den Hörjalen bekannt geworden war, standen die Studenten in langen Reihen an, um sich ihre Gläser zu füllen.

Es war allerdings gar kein richtiges Naturwunder. Der Brunnen ist vielmehr eine alte historische Reliquie der Harvard-Universität. Im Jahre 1901 wurde er durch eine Dynamitexplosion zerstört und im letzten Herbst bei der 300-Jahrfeier umfriedete man die noch stehenden gebliebenen Trümmer, um sie als ein Denkmal zu erhalten. In diesen alten Brunnen, der gar kein Wasser mehr gab, hat nun irgendein Spatzvogel ein Faß Bier entleert. In den Augen der Universitätsbe-

Aus Ljubliana

Iu. **Gemeindevahlen.** Für Sonntag, den 28. Februar sind Neuwahlen in den Gemeinden Metlika-Umgebung, Semič, Golnik, Krize und Trebelno ausgeschrieben.

Iu. **Inspektion der Postsparkasse.** In Ljubliana ist der Gehilfe des Postministers Ing. K a t a j a c in Begleitung des Generaldirektors der Postsparkasse Dr. R e d e l j o v i c eingetroffen, um die Tätigkeit der dortigen Filiale der Postsparkasse der periodischen Ueberprüfung zu unterziehen. Letzterer hielt im Handwerkerheim einen Vortrag.

Iu. **In den Ruhestand versetzt** wurde der Chef der Abteilung für Geisteskrankheiten des Spitals in Ljubliana Dr. Johann R o s i d a.

Iu. **Diplomiert** wurden an der Rechtsfakultät der Universität Ljubliana die Hörer Raimund D t r i n und Johann P u s t i c.

set aus Ljubljana sowie Zoran Božič aus Sv. Lenart (Slow. Böheln).

lu. Ein neuer Rechtsanwalt. In das Verzeichnis der Rechtsanwälte wurde Dr. Božidar Černej in Ljubljana eingetragen.

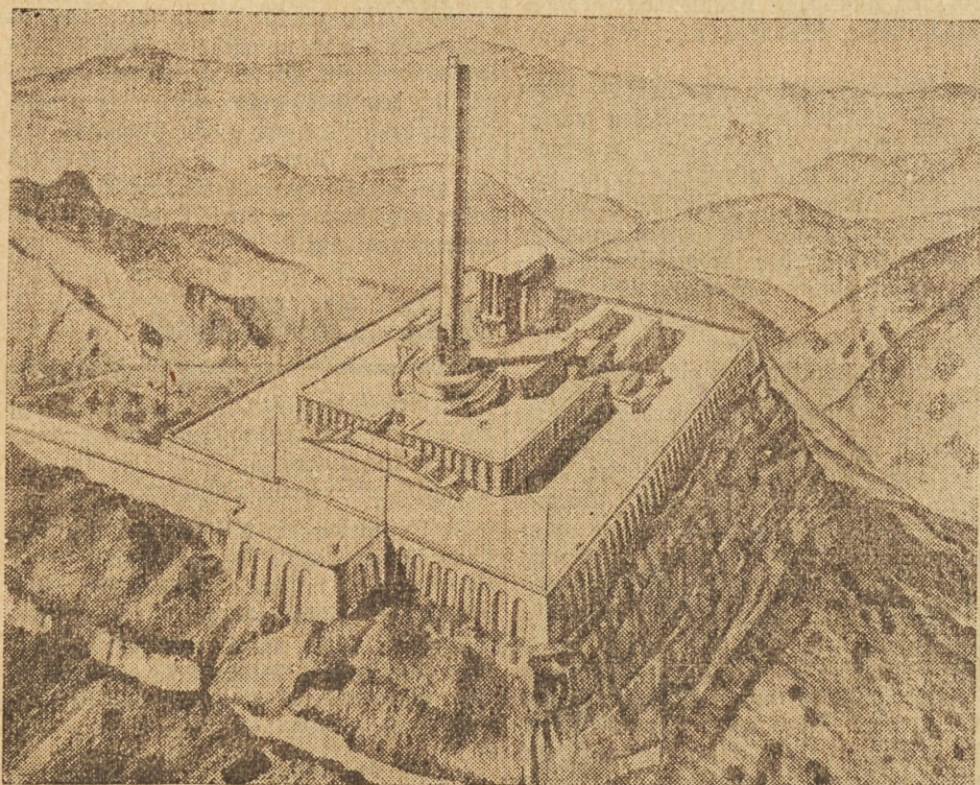
lu. Die Elektrifizierung von Litija dürfte in kürzester Zeit vollendete Tatsache werden. Bisher wurde der Markt von einem kleinen privaten Kraftwerk nur ungenügend und zu ziemlich hohen Preisen mit Strom beliefert. Jetzt wurden mit den Krainischen Kraftwerken Verhandlungen aufgenommen, die einen guten Verlauf nehmen. Die Marktgemeinde wird eine Anleihe von 500.000 Dinar aufnehmen, worauf die Fernleitung von Dob. wo die Linie Velenje — Ljubljana vorbeiführt, in drei Monaten gebaut sein wird. Der Konsum ist sichergestellt, da die Spinnerei in Litija allein jährlich etwa 100.000 Kilowattstunden Strom braucht.

Auch ein „Kunstbetrachter“.

Unter den Stammgästen der „Comédie Française“ in Paris ist neuerdings ein Sonderling aufgelaucht, der seine Nachbarn einigermassen in Aufregung versetzt. Der seltsame „Kunstbetrachter“ scheint nämlich der Meinung zu sein, daß er mit seiner Mimik und seinen Gesten gewissermaßen die Handlung, die sich auf der Bühne abspielt, auf seinem Sperrstuhlgelände und wiederstrahlen muß. Er legt also bald die Hände gelassen in den Schoß, um die Harmonie der Verse zu unterstreichen, die oben gesprochen werden, halb standiert er mit der Hand lebhaft den Rhythmus dieser Verse, und manchmal hat es den Anschein, als wolle er mit energischen Bewegungen den Vortrag des Schauspielers beschleunigen. Dabei wendet er sich bald rechts, bald links zu seinem Nachbarn, lächelnd und bittet gewissermaßen um deren stumme Zustimmung. Eine andere Eigenschaft des aufgeregten Theaterbesuchers macht sich in den Pausen bemerkbar. Wenn er seinen Bekannten im Foyer findet, spricht er irgend einen Fremden an und schüttelt nun seine Empfindungen und seine Meinungen vor ihm aus. Für die unglückseligen Opfer des Kunstenthusiasten sind diese Ueberfälle meist sehr lästig. Aber da die Stammgäste der „Comédie Française“ untereinander gute Disziplin halten, gewöhnt man sich allmählich auch an diesen neuen „Kunstbetrachter“. Man hofft wahrscheinlich, daß er im Laufe der Zeit an der heiligen Stätte des französischen Theaterlebens kurieren werden kann.

h. Parmesannockerln für Suppe. Zuerst werden 5 Dekagramm Margarine oder Butter abgetrieben. Dann werden zwei ganze Eier, 20 Dekagramm geriebener Parmesan oder Hartkäse, etwas Salz und 1 Eßlöffel Mehl eingemischt. Diese Masse läßt man eine Viertelstunde lang stehen, streicht dann mit Kaffeelöffel Nockerl aus und kocht sie in die siedende Suppe ein.

Gewaltiges Ehrenmal für die in Abessinien gefallenen Italiener



Zu Ehren der im abessinischen Kriege gefallenen italienischen Soldaten soll auf dem Amba Aladschi, an dem einst eine der größten Schlachten geschlagen und einer der bedeutendsten Siege erfochten wurde, ein gewaltiger Tempelbau errichtet werden. Dieser Plan veranschaulicht den Riesenbau, der in dem gewaltigen Bergmassiv eine beherrschende Stellung einnehmen wird. — (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 25. Jänner

Das Skivolk am Bachern

Hunderte von Skifahrern frönen dem Winterport / Hochbetrieb in allen Alpenvereins-Hütten / Wo bleiben die Skiwaggons?

Am ganzen Bachern herrschte gestern wiederum ein fröhliches Treiben. Hunderte von Skifahrern waren ausgezogen, um entrückt vom Stadtgetriebe den winterlichen Freuden nachzugehen. In allen Alpenvereins-Hütten, die ja schon lange der Besucher harren, gab es gestern Massenbesuch. Obgleich der Nebel einiges Orientierungsvermögen erforderte, durchstreiften die winterlichen Wanderer den noch kreuz und quer den breiten Bachernrücken, der in den meisten Abschnitten in süßigstem Pulver schmelgte. Die ausgezeichnete Stimmung konnten auch einige aperce Stellen nicht stören, die nun der eingeleckte Schneefall rasch verschwinden ließ.

Im Mittelpunkt der geistigen Winterportlichen Ereignisse befand sich wiederum der „Senjorjev dom“, wo die beiden Skilehrer Miran Cizelj und Pabi Lautner eine künftige Skalomtreda angestrichelt hatten, die gestern den ganzen Tag über die

Unentwegtesten vereinigte, unter denen sich auch tatendürftige Vertreterinnen des zarten Geschlechts befanden. Es wurde ein regelrechtes Rennen veranstaltet, bei dem sich die Meister von Maribor und Slovensgradec besonders auszeichneten.

Man muß es nur bedauern, daß die Bahnverwaltung trotz der ständig anwachsenden Skifahrerziffer auf der Strecke Maribor—Prevalje noch immer nicht die unlängst in den Mariborer Staatsbahnwerkstätten fertiggestellten Skiwaggons eingestellt hat. Auch sollte man endlich einmal veranlassen, daß die Waggons auch Sonntag abends auf der Rättnertal-Strecke geheizt werden.

Leider ereignete sich gestern auch ein schwerer Unfall, dessen Opfer die Direktorsgattin Frau Chisti Rotner wurde, die oberhalb von Ribnica gegen einen Stein anfuhr und sich den linken Unterschenkel brach. Man schaffte sie mit einem Schlitten ins Tal.

Einsteins Relativitätstheorie

Zum Vortrag Prof. Ing. Nischmanns in der Volkshochschule.

Ich möchte den Vortrag, den uns die Mariborer Volkshochschule in dankenswerter Absicht vermittelt hat, eine methodologische Einführung und Polemik zum Streit um die Relativitätstheorie nennen. Denn bedauerlicherweise haben wir aus der Einsteinschen Lehre bloß eine kurze Erklärung des Begriffes der relativen Bewegung und eine unfertige Darstellung der relativen Zeit erhalten. Von der großen Gedankenwelt, die die klassische Naturauffassung erzeugen soll, hörten wir nur wenige Andeutungen. Daß uns das Bild gerade dieser Welt gezeigt wird hätten wir erwarten dürfen.

Wie bei der überwiegenden Zahl der Vorträge über die Einsteinsche Theorie müßte der Hörer den Eindruck gewinnen, daß die Gesetze der euklidischen Geometrie nicht notwendig sind und daß wir den Einsteinschen nichteuklidischen, gekrümmten und metrisch nicht homogenen Raum als eine Wirklichkeit zu betrachten haben, die an die Stelle unse-

res wirklichen euklidischen Raumes der Welt zu setzen ist. Ich schließe wohl mit Recht, daß der Vortragende selbst diesem noch immer verbreiteten Irrtum huldigt. In Wahrheit ist Einsteins vierdimensionale nichteuklidische Welt ein reines Gedankenbild, das zu einem ganz bestimmten Zweck geschaffen wurde, nämlich in der Absicht, die Bewegungserscheinungen im Weltfeld mathematisch so darzustellen, daß in der Bewegungsformel alle Faktoren der Bewegung vereint sind. Die Ursache der gekrümmten und beschleunigten Bahnen der Körper denken wir seit Newton in den Anziehungskräften, die im euklidischen Raum wirken. Es kam mir aber die gekrümmten und beschleunigten Bahnen auch anders erklären, nämlich so, daß ich sage, die Massen wirken nicht aufeinander, sondern auf die Eigenschaft des Raumes, in dem sie liegen. Dann muß ich nur den Raum als durch die Gegenwart der Massen gekrümmt betrachten und die Bewegungsbahnen der Körper sind dann in Bezug auf diesen Raum so, als ob sie durch keine Anziehungskraft gekrümmt wären. Lebatšewski und Richtmann haben gezeigt, wie man einen solchen Raum mathematisch behandelt. Eine Punktefolge, die in unserem euklidischen, überall gleichen Raum gekrümmt heißt, heißt im gekrümmten Raum naturgemäß ungekrümmt. Das ist die nüchternere Erklärung des Einsteinschen nichteuklidischen Raumes, der also nur als mathematisches System besteht. Was die Ursachen der gekrümmten Bewegungsbahnen der Körper im Grunde sind, ist in der Einsteinschen Welt nicht im mindesten erkannt, sondern es ist nur die schlichte dem menschl. Verstande zugängliche Erklärungsart Newtons durch eine andere ersetzt, die nur dem Mathematiker zugänglich ist, unsere Kenntnis der Natur aber um keinen Schritt weiterbringt, demnach fruchtlos ist.

Es ist zu bemerken, daß die Einsteinsche Gedankenwelt wohl jedem zugänglich sein würde, wenn sie nicht eben dadurch dem Verständnis des Laien entzogen würde, daß man sie vor der Öffentlichkeit zu etwas machen will, das sie selbst gar nie sein wollte, noch ist zu etwas, daß sich in Widerspruch mit der gesunden Naturauffassung stellt. Der nüchterne Philosoph läßt sich nicht leicht einen Anflug vormachen und es ist natürlich, daß er den Absichten der Uebereiferer, die Einsteinsche Lehre in eine Region übermenschlicher, nur Auserwählten zugänglicher Schöpfungen zu stellen kalt gegenübersteht. Eben diese Bestrebungen, aus der Einsteinschen Lehre, die an sich schlicht ist, etwas Mystisches, Unbegreifbares zu machen, haben den Streit um diese Lehre entfacht. Denn solche Bestrebungen sind geeignet, blinde Bewunderung und Ehrfurcht für geistige Schöpfungen in Köpfen zu erregen, die von der Lehre nur einen wirren Begriff eines unbestimmten Großartigen haben, auf der anderen Seite aber eine kalte Ablehnung nicht etwa des Wahrheitsgehaltes der Lehre, sondern der unge-

hörlichen Überbermenschlischung zeitigen. Dies sind die wahren Ursachen des Meinungsstreites und keineswegs die Momente, die der Vortragende in seiner übrigens auf kein hohes Niveau gestellten Polemik zu diesem Streit anführt. Nicht das Bestreben, die Lehre in der breiten Öffentlichkeit zu verbreiten, hat Widerstand erfahren, sondern die Art der Verbreitung der Lehre durch Uebereiferer: durch das Verschweigen desjenigen, was die Einsteinsche Lehre im Niveau der übrigen klaren und verständlichen Naturlehren belassen hätte. Es gibt doch viel schwierigere Lehren der Physik, die allgemein verstanden sind. Ing. A. M. L. A. F. E. R.

m. Tagung der Kolliführer-Unternehmer. Die Vereinigung der Kolliführer-Unternehmer, deren Wirkungskreis Nordslowenien umfaßt, hielt Samstag abends in der Gambrinus-Halle ihre Generalversammlung ab, der u. a. auch Vizebürgermeister Zebot, Gewerbereferent Dr. Senkovič und Gewerbeinspektor Založnik beiwohnten. Dörmann Sluga, Schriftführer Krepeč und Kassier Pavlaček erstatteten ausführliche Berichte über die Lage dieses Gewerbebezuges und die Tätigkeit der Organisation im vergangenen Jahre. Der Mittalieberstand beläuft sich auf 273 und zwar 123 Autotaxibestitzer, 55 Lastkraftwagenbesitzer, 60 Besitzer von Pferdeführwerken und 26 Droschkenbesitzer. Neuwahlen wurden diesmal nicht vorgenommen.

m. Gemeindevahlen. Die Banatsverwaltung hat für den 28. Februar Neuwahlen in der Gemeinde Žibljica (Bezirk Smarje pri Jelsah) ausgeschrieben, da der Verwaltungsgerichtshof in Celje die im Oktober durchgeführten Wahlen für ungültig erklärt hatte. Am selben Tag werden auch in der Gemeinde Hajdina bei Ptuj Neuwahlen durchgeführt werden.

m. Abschaffung des Militärkommandos bei den Feuerwehren. Vor einigen Jahren wurden bei den Feuerwehren in Jugoslawien auf Wunsch der Militärverwaltung dieselben Kommandos eingeführt wie im Heere. Die neue Leitung des Feuerwehrverbandes für Slowenien hat jetzt den Beschluß gefaßt, die Militärkommandos durch die früher üblich gewesenen Befehle, soweit sie mit der Dienstordnung des jugoslawischen Feuerwehrverbandes im Einklang stehen, zu ersetzen.

m. Patroziniumsfest. In der hiesigen Franziskanerkirche wurde heute das Patroziniums fest abgehalten.

m. Prüfung für die Lehramtsbefähigung. Die nächsten praktischen Prüfungen für die Befähigung im Lehramt werden morgen, Dienstag, den 26. d. an der hiesigen Lehrerbildungsanstalt abgehalten werden.

m. Radiokonzert des Brandl-Trios. Das Brandl-Trio, das sich auf einer Konzertreise in Deutschland befindet, spielte in Vertonung für eine Wachsplattenaufnahme des Wttra-Kurzwellensenders, die am 26. d. M. um 22.30 von letzterem übertragen wird.

m. Der Sokolverein Maribor 1 hielt Sonntag unter dem Vorsitz des Starosta Prof. Dr. P. v. P. seine Jahreshauptversammlung ab, der für den Sokolgau Direktor M. a. J. n. a. k. beiwohnte. An die bulgarische Turnorganisation „Zinat“ wurde ein Begrüßungstelegramm entsandt. Der Verein zählt gegenwärtig 518 Mitglieder, darunter 201 Kinder. Bei der Neuwahl der Leitung wurde der bisherige Aufsichtsrat mit Prof. Dr. P. v. P. an der Spitze fast zur Gänze in seiner Funktion bestätigt.

m. Die drei österreichischen Mittelschüler, die vor einigen Tagen von Klagenfurt kommend die Staatsgrenze überschritten und sich nach dem Süden begeben hatten, wurden jetzt in Karlobac ausfindig gemacht, wovon bereits die Angehörigen verständigt wurden.

m. Der Streit in Stanovsko beendet. Am Samstag konnte zwischen der Leitung des Bergwerkes in Stanovsko und der Belegschaft ein Einvernehmen abgeschlossen werden, womit der jüngste Streit in diesem Bergwerk beendet wurde. Das Unternehmen

wird die Lohnrückstände bis längstens 5. Februar auszahlen.

m. Gründung einer Textilindustrie-Genossenschaft. Im Narodni dom wurde gestern vormittags die gründende Vollversammlung der „Jugoslawischen Textilindustrie-Genossenschaft m. b. H.“ in Maribor abgehalten. Nach Erstattung der Berichte des Vorbereitungsausschusses wurden die Satzungen der Genossenschaft, die bei Pragersta eine Fabrik errichten will, angenommen, worauf die Leitung gewählt wurde. An der Spitze des Verwaltungsausschusses steht der Bahnbeamte i. R. Rudolf Dgric aus Maribor. Der Leitung gehören auch einige Kaufleute an.

m. Das Gemeindeamt Pobrezje fordert, abermals die Besitzer von Fahrrädern und Droshken auf, diese bis spätestens 31. d. in der Gemeindefanzlei anzumelden, woselbst auch die Anmeldeformulare erhältlich sind.

m. Großer Kasseneinbruch. In das Pfarramt in Hove wurde in der Nacht zum Samstag eingebrachen, wobei der Unbekannte die eiserne Kasse anbohrte und deren Inhalt gegen 9000 Dinar Kirchengeld, mit sich gehen ließ. Die Gendarmerie leitete sofort Untersuchung ein, die jedoch bisher ergebnislos verlief. Der Täter muß jedenfalls mit den Verhältnissen im Pfarrhause gut vertraut gewesen sein.

m. Die Umgebungskaufmannschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Erwerbs- und die Umsatzsteuer für das Jahr 1937 bis 31. d. einzubekommen sind. Die Anmeldungen sind in der Kanzlei der Kaufleutevereinigung für Maribor-Umgebung erhältlich.

m. Wetterbericht. Maribor, den 25. Jänner 8 Uhr: Temperatur -5, Barometerstand 735, Windrichtung NW, Niederschlag Schnee.

m. Opfer des Glatteises. Gestern vormittags glitt am vereisten Gehsteig in der Prešernova ulica der 54jährige Zimmermann Martin Wachl aus und erlitt eine schwere Verletzung des Hinterhauptes. In der Koroščekova ulica stürzte die 51jährige Lehrergattin Franziska Geh und brachte sich das rechte Bein. Beide wurden ins Krankenhaus überführt.

m. Zimmerbrand. Im Modesealon Rocel am Hauptplatz fing gestern frühmorgens eine Holzstille, in der sich noch glimmende Asche befand, zu brennen an. Der sofort herbeigeeilte Wachmann konnte ein Ausbreiten des Feuers selbst verhindern. Der Schaden ist unbedeutend.

m. Ein Waggon Jute in Flammen. In der Bahnstation Poljskane begann gestern ein Waggon mit Jute für eine Mariborer Textilfabrik zu brennen. Trotz energischer Gegenmaßnahmen verbrannte der Waggon samt der Ladung.

m. Spenden für das Rettungsauto. Herr Jovčič spendete für das neuanschaffene Rettungsauto der Feuerwehr 200 Dinar. Für denselben Zweck stiftete „Ungenannt“ 150 Dinar. — Herzlichen Dank!

Aus Ptui

p. Todesfall. In Hajdina verschied der Kaufmann und Besitzer Blasius Klanec i. R. i. p.!

v. Der Stadtpark ruht nach Bestreuerung der Wege! Trotz der Kälte suchen zahlreiche Personen den Stadtpark auf, um sich dort zu ergehen. Leider ist das Begehen der Mehanter-Mee fast unmöglich, da dieser Weg stellenweise völlig vereist ist. Es wäre sehr zu wünschen, daß auch dieser Gehweg mit Sand, Sägespänen oder Asche bestreut würde.

v. Theatervorstellung. Heute Montag, den 25. d. gastiert das Mariborer Theaterensemble. Zur Aufführung gelangt das erschütternde Drama „Erste Legion“.

v. Kino Ptui. Mittwoch und Donnerstag läuft der Prachtfilm „Anatol“ mit Gustav Sebestyén, E. Horney und F. Kampers in den Hauptrollen über die Leinwand.

v. Schwere Unfall beim Baumfällen. In Mala Bavnica war dieser Tage der 44jährige Klempner Josef Zoran in Begleitung seiner Frau im Walde beschäftigt. Das Unglück wollte es, daß der Mann unter einer stürzenden Baumkrone geriet, der ihm schwere innere Verletzungen und einen Beinbruch zufügte. Der Schwerverletzte wurde ins Krankenhaus überführt.

Straßenbauten im Jahre 1937

Mehr als 4 3/4 Millionen Dinar Erfordernisse des Mariborer Bezirksstraßenausschusses

Den territorial größten Wirkungsbereich unter den Bezirksstraßenausschüssen Sloweniens besitzt unzweifelhaft der Mariborer Straßenausschuß, in dessen Aufgabekreis die Erhaltung und der Bau der Banats- u. der wichtigeren Gemeindefstraßen gehört. Der Vorausschlag für das Geschäftsjahr 1937-38 ist jetzt fertiggestellt und sieht insgesamt 4.787.292 Dinar Ausgaben und ebenso viel Einnahmen vor. Die Ausgaben im laufenden Voranschlag belaufen sich auf 4 Millionen 179.375 Dinar, jobaß sich ein Mehrerfordernis von 607.917 Dinar ergibt. Die größte Ausgabenpost stellt die Schotterbeschaffung dar, nämlich 1.117.445 Dinar, wogegen bisher nur 770.950 Dinar für diesen Zweck vorgeesehen waren.

Was das Bauprogramm betrifft, sieht der Voranschlag die Beendigung der neuen Straße Sv. Peter — Loka mit einem Aufwand von 300.000 Dinar vor und wird die Straße heuer nach so vielen Jahren endlich zur Gänze dem Verkehr übergeben werden können. Die Baßerstraße Reka — Sv. Arh wird heuer wieder um ein beträchtliches Stück vorgetrieben werden; für die Durchführung der Ar-

beiten sind 500.000 Dinar erforderlich. Eine neue Banatsstraße wird von Slov. Bistrica nach Dplovnica gebaut werden, wofür 230.000 Dinar bereitgestellt werden. Von größter Wichtigkeit ist die Verlegung der Drautalstraße zwischen Maribor und Bresternica an der Mariborer Tnzel vorbei, worüber dieser Tage ausführlich berichtet worden ist. Als erste Rate für die im heurigen Frühjahr in vollem Ausmaße aufzunehmenden Arbeiten, die mehrere Jahre dauern dürften, wurde in den Voranschlag die Summe von 300.000 Dinar eingestellt. Schließlich wäre noch die Banatsstraße Sv. Lenart — Sv. Benedikt zu erwähnen, deren teilweise Verlegung 100.000 Dinar in Anspruch nehmen wird.

Zur Bedeckung der Ausgaben wurde der Ertrag der bisherigen Zuschläge zu den direkten Steuern von 2.048.834 auf 2.107.367 Dinar erhöht. Die ordentliche Dotierung seitens des Banats (bisher 1.410.732) beträgt 1.869.397 Dinar. Zu den Ausgaben für den Neubau wird die Banatsverwaltung, wie üblich, die Hälfte, d. h. 700.000 Dinar, beitragen.

Billardkampf Graz-Maribor

Die Grazer Gäste holen sich einen 6:2-Sieg / Ehrenvolles Debut der lokalen Vertreter / Zwei anregende Billardspieltage im Cafe „Sadran“

Der Samstag und Sonntag im Cafe „Sadran“ stattgefundenen Billardkampf Maribor gegen Graz trat weit über den Rahmen der gegungen Erwartungen hinaus. An beiden Tagen stand der Städtekampf im Zeichen eines anregenden lokalen Ereignisses, wozu vor allem das famose Spiel der sympathischen Gäste und die nicht zu unterschätzende Leistungen der lokalen Vertreter beitrugen.

Die Grazer trafen am Samstag abends mit einem Sonderautobus ein und wurden von den heimischen Billardfreunden herzlich begrüßt. Warme Worte der Begrüßung richtete an sie Herr Florian Bender, dem der Obmann des Grazer Billardklubs Alim er dankte. Kurz darauf wurden die Wettkämpfe aufgenommen, die die Grazer rasch im Vorteil sahen, während sich bei den lokalen Wettkämpfern vor allem die mangelnde Konzentration stark bemerkbar machte. Das Turnier wurde Sonntag nachmittags weitergeführt und lockte auch diesmal zahlreiche Zuschauer herbei. Besonderes Interesse lenkten Czezaniczewski und Dr. Haralambus aus Graz mit ihrer Exhibitionspartei auf sich, die ersterer mit 600 : 332 Punkten zu seinen Gunsten entschied. Der Städtekampf ergab das Schlussresultat von 6 : 2 oder in Punkten ausgedrückt 2521 gegen 1541 zugunsten der Grazer.

Die Einzelergebnisse waren: Czezaniczewski — Hobacher 500 : 39. Der Grazer machte die Rekordserie von 256 Punkten, während Hobachers größte Serie 15 war. Im Durchschnitt war das Verhältnis 71,3 : 5,5. Stier — Pos 300 : 233, Höchsterien 34 und 21, Durchschnitt 6,2 : 4,8. Samlic — Potocan 300 : 95, Höchsterien 36 und 14, Durchschnitt 11,1 : 3 : 5. Böt — Zug 250 : 171, Höchsterie 22 und 11, Durchschnitt 4,9 : 3,1. Dpolzer — Bender 500 : 372, Höchsterien 67 und 81 (!), Durchschnitt 9,4 : 7. Kreuzig — Mesic 250 : 131, Höchsterien 37 und 20, Durchschnitt 7,3 : 3,9. Lepelj — Seidl 250 : 195, Höchsterie 39 und 36, Durchschnitt 6,9 : 5,4. Rofler — Jug. Reinweber 250 : 226, Höchsterien 19 und 24, Durchschnitt 5 : 4,5. Von den heimischen Spielern gingen somit Lepelj und Rofler als triumphierende Sieger hervor, während Florian Bender mit seiner Serie von 81 einen beachtenswerten Rekord aufstellte. In der Serienliste steht Czezaniczewski mit 256 an erster Stelle, Bender mit 81 an zweiter und Dpolzer mit 67 an dritter Stelle. Nach dem Durchschnitt ergibt sich folgende Reihenfolge: 1. Czezaniczewski, 2. Samlic, 3. Dpolzer, 4. Kreuzig, 5. Bender (Maribor), 6. Lepelj (Maribor), 7. Stern, 8. Hobacher (Maribor), 9. Seidl, 10. Rofler (Maribor), 11. Böt, 12. Pos (Maribor), 13. Jug. Lein-

weber, 14. Mesicel, 15. Potocan, 16. Jug (alle drei Maribor).

Am Abend waren die Grazer Gäste des Cafetiers Serce. Im Namen der lokalen Veranstalter ergriff Herr Bender das Wort und übergab den Gästen eine schmeiche Trophäe, gleichzeitig die Hoffnung zum Ausdruck bringend, daß diesem Turnier gar bald die Gründung des Mariborer Billardklubs folgen wird. Obmann Alim er dankte für die schöne Ehrung und übergab Herrn Serce einen schmeichen Wimpel — für den Mariborer Billardklub, dessen Gründung gewiß nicht mehr lange auf sich warten lassen werde. Die Gäste und heimischen Billardfreunde verblieben noch lange in angeregtem Gespräch zusammen und traten ihre Heimfahrt erst um 23 Uhr an.

Aus Celje

c. Schlechte Säuberung der Gehsteige. Da es anlässlich der Eisbildungen in den letzten Tagen von einer Reihe von Hausbesitzern und Hausbesorgern verabsäumt wurde, die Gehsteige in einem der stehenden Vorschriften entsprechenden und durch die Rücksicht auf die Sicherheit der Fußgänger gebotenen Zustande zu erhalten, sehen wir uns genötigt, auf die Straßenpolizeiordnung für Celje hinzuweisen, nach der Gehwege längs der Häuser und Grundstücke bei Schneefall oder Glatteis täglich, nötigenfalls auch mehrmals zu säubern und mit Sand, reiner Asche oder Sägespänen zu bestreuen sind. Die Stadtpolizei wird sich darum aufmerksamer bekümmern müssen, ehe sich größere Unglücksfälle ereignen.

t. Niederschlag. Am Sonntag erbarnte sich wieder der Himmel und ließ — vorrücksicht ausgedrückt — schneeähnliche Niederschläge auf die ungepflegten Straßen und zumeist unbefreuten Gehsteige niedersinken. Die Schneespottler erwarten allerdings noch mehr weißes Raß; mit dem sonnigen Segen sind sie nicht zufrieden.

c. Erschütternde Tragödie. Samstag früh wurde auf dem Bahndamm in der Station Laško eine gräßlich verstümmelte weibliche Leiche aufgefunden und in die Totenkammer des Ortsfriedhofes gebracht. Die Gerichtskommission erhob, daß es sich um einen Selbstmord handelt. Die Lebensmüde — es ist die 24 Jahre alte Mause des dortigen Thermalbades Maria Selc aus Lubljana — hatte sich unter den um 7 Uhr früh nach Zidani mozt fahrenden Personenzug geworfen und wurde vom Zug bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt. Unglückliche Liebe soll das bißhübige und sympathische Mädchen zur Verzweiflung getrieben haben. Damit im Zusammenhang erfahren wir, daß

Mariborer Theater

Repertoire:
Montag, 25. Jänner: Geschlossen.
Dienstag, 26. Jänner um 20 Uhr: „Baron Trenk“. Gastspiel Boris Arhipon.
Mittwoch, 27. Jänner: Geschlossen.
Donnerstag, 28. Jänner um 20 Uhr: „Dr.“. Premiere.

Theater in Ptui
Montag, 25. Jänner: „Die erste Legion“. Gastspiel des Mariborer Theaters.

Volkuniversität
Donnerstag, 28. Jänner: Univ. Prof. Dr. Lovkovic (Zagreb) spricht über das Problem der Vereinerung.

Ion-Kino

Burg-Lokino. Nur bis einschließlich Dienstag wird der große Filmschlagler „Duet“ mit Marika Roff und Hans Söhner vorgeführt. Ein stotter Geschehen mit viel Musik, Gesang und Tanz. — Mittwoch folgt das packende Schauspiel „Die Jugend aus der Paulusgasse“ nach dem berühmten Roman von Franz Molnar. — In Vorbereitung „Die Frau ohne Bedeutung“ mit Gustav Gründgens.

Union-Lokino. Heute, Montag, letzter Tag des Ereignisses der Saison: der phänomenale Wiener Spitzenfilm „Burgtheater“. Ein Prachtfilm, von dem die ganze Stadt spricht. — Ab Dienstag das schon lange angekündigte gigantische Filmwerk „Die weiße Höhle vom Biz Pallu“. Einer der größten Hochgebirgsfilme aller Zeiten, die Meisterleistung des Regisseurs Dr. Arnold Fanck. In der Hauptrolle Ernst Udet.

Autocar-Ausflüge des „Putnik“

- 31. Jänner: Auf den Semmering zu den großen Skisportveranstaltungen. Fahrpreis 170 Dinar.
 - 1. Feber: Nach Ptui anlässlich der Jubiläumsveranstaltung des Kaufmännischen Vereines. Fahrpreis 35 Dinar.
 - 2. Feber: Nach Graz. Fahrpreis 100 Dinar.
 - 4. Feber: Nach Graz. Fahrpreis 100 Dinar.
 - 7. Feber: Nach Klagenfurt zum internationalen Länder-Skispringen. Fahrpreis 120 Dinar.
 - 13. bis 15. Feber: Nach Wien zu den Eislauf-Weltmeisterschaften und Eishockeyturnier. Fahrpreis 240 Dinar.
 - 28. Feber bis 7. März: Nach Leipzig, Prag und Wien anlässlich der internationalen Musteressen. Fahrpreis 1000 Dinar.
- Sämtliche Ausflüge werden mit komfortablen und geheizten Autocars unternommen. Alle Sitzplätze sind nummeriert. Informationen und Anmeldungen im „Putnik“-Büro, Maribor, Meljandrova cesta 35, Tel. 21-22.

Apothekennachdienst

Vom 23. bis 30. Jänner versehen die Stadtpothete (Mag. Minazif) am Hauptplatz und die St. Rochus-Apothete (Mag. Rems) in der Meljandrova cesta den Nachtdienst.

auch eine Schwester der Unglücklichen namens Fimil seinerzeit, 26jährig, als Beamtin in Lubljana durch Selbstmord endete. Pöel war vom vierten Stock der Kreditbank in Lubljana auf die Straße gesprungen, wo sie tot liegen blieb.

c. Vom Krankenhaus. Das Krankenhaus in Celje leidet wieder unter Ueberfüllung. Namentlich die Chirurgische und Interne Abteilung sind übermäßig beansprucht. Am letzten Mittwoch wurden allein 60 Kranke neu aufgenommen. Gegenwärtig zählt das Krankenhaus 312 Insassen, die Heilung und Genesung suchen.

c. Jubelfeier. Am 30. und 31. Jänner begeht der hiesige katholische Kulturverein die Feier seines 30jährigen Bestandes. Am Sonnabend wird im Kinosaal der „Jubiska posojilnica“ ein Festabend abgehalten und am Sonntag um halb 9 Uhr morgens ebendort eine Festversammlung mit freiem Eintritt. Um 10 Uhr findet in der Stadtparkkirche unter Mitwirkung des Gesangsvereines „Zvon“ eine Festmesse statt.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Ausland, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Ausland zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungsinstitut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemusterte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzusenden, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mitteilung der Adressen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Placierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländischen Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

86 Wulkaprodorsdorf (Bugenland, Oesterreich): Eichenschwellen. — 87 Berlin: Tannen-, Fichten-, Kiefern-, Ahorn-, Pappel-, Linden- und Buchenschnittholz, Eichenfriesen. — 88 Triest: Eichenfässer französischer Type zu 300—350 Liter (100 Stück).

Bodenprodukte.

89 Bologna: 20.000 Meterzentner Maismehl. — 90 Frankfurt a. M.: Vertretung für Gemüse. — 91 Berlin: Blumenkohl. — 92 London: Vertretung jugoslawischen Hanfes. — 93 Beirut: Besenstroh. — 94 Roüdalovice bei Nymburg (Tschechoslowakei): Deckenschilf.

Erzeugnisse des Obstbaues.

95 Frankfurt a. M.: Vertretung f. Obst. **Vieh- und Geflügelzucht.** 96 Stockholm: Bettfedern und -dauen. — 97 Antwerpen: Tierhaar.

Erzeugnisse des Bergbaues.

98 Rotterdam: Baryt.

Industrieartikel.

99 Innsbruck: keramische Platten, 15 mal 15 mal 0,5 cm, weiß oder hellgelb, 2—3 Waggon für die Weiterverfrachtung nach dem Auslande. — 100 Nancy: Bonbons, Süßwaren. — 101 Johannes-

burg: Vertretung für Textilwaren und andere Industrieartikel. — 102 Frankfurt a. M.: Filigranschmuck. — 103 Oesterreich: Knochenmehl zur Leimerzeugung. — 104 Jerusalem: Arzneimittel, Toiletteartikel, Leder, Woll- und Baumwollwaren, Baumaterial. — 105 Tunis: Glaswaren, Emailgeschirr, Bugstühle, Bürsten, Knöpfe.

Anmerkung.

Cincinnati (U. S. A.): Firma sucht einen Vertreter für Druckereimaschinen und -bedürfnisse.

× **Mariborer Futtermarkt.** Samstag wurden 4 Wagen Süßheu, 6 Wagen Grummet und 3 Wagen Stroh zugeführt. Süßheu und Grummet wurden zu 40—45 und Stroh zu 28—32 Dinar pro Meterzentner gehandelt.

× **Ansteigen der Papier- und Zellulosepreise.** In den letzten Monaten ist überall ein Anziehen der Papierpreise zu beobachten. Damit im Zusammenhang steigen auch die Preise für das Rohzeugnis, die **Zellulose**. Die Zellulosefabrik in Drvar in Bosnien, die mehrere Jahre den Betrieb nicht geführt hatte und jetzt vom Staate übernommen worden war, nahm Montag die Tätigkeit wieder auf. Der Absatz wird nicht schwer sein, daß die Zellulose, die vor einigen Monaten noch zu 1,50 Dinar pro Kilo gehandelt wurde, bereits 2,50 Dinar notiert und noch immer eine nach aufwärts gerichtete Tendenz aufweist. Es ist damit zu rechnen, daß das Preisniveau für Zellulose in kürzester Zeit 3 Dinar pro Kilo betragen wird. Die **Papierpreise** sollen dieser Tage um 10 bis 15% erhöht werden.

× **Reorganisation des Exportförderungsinstituts.** Das finanzwirtschaftliche Komitee des Ministerrates hat den Entwurf einer mit Gesetzeskraft ausgestatteten Verordnung gutgeheißen, womit das Exportförderungsinstitut des Handelsministeriums einer völligen Reorganisation unterzogen wird. Darnach werden alle Institutionen, die mit dem Außenhandel irgendwie zusammenhängen, hier konzentriert werden, um dadurch die Tätigkeit und den Erfolg zu erhöhen. Mit einer besonderen Verordnung wird auch die Frage der Gründung eines Instituts für **Konjunkturforschung** gelöst werden.

× **Auf dem Viehmarkt von Ljubljana** notierten in der vergangenen Woche Ochsen Prima 4,75—5,25, Sekunda 4—4,50, Tertia 3,50—3,75, Mastkühe 3—4,50

Beinlvieh 2—3, Kälber 6—7, Schweine 5,50—7 pro Kilo Lebendgewicht, Jungschweine 100—200 und Pferde 400—3500 Dinar pro Stück. Nach Wien wurden 12 Schlachtpferde verkauft. Die Preise behaupteten im allgemeinen die vorwöchige Höhe.

Der Landwirt

I. Die richtige Zeit zur Kalkdüngung. Der Kalk, wie er als sogenannter Scheidekalk von den Zuckerrüben erhaltlich ist, sowie andere Kalle, die stark wasserhaltig sind, werden am besten erst auf Häufen gefahren, damit im Laufe des Winters das Wasser verdunstet. Dann zerfällt die Masse und kann hierauf unbedenklich zerstreut werden. Scheidekalk ist niemals schädlich. Dagegen können Kalle, die als Abfallprodukte von anderen Industrien geliefert werden, schädliche Stoffe enthalten, über deren Vorhandensein man sich vor dem Ankauf unterrichten muß. Ungebrannter Kalk und Mergel können vom Herbst bis zum Frühjahr gestreut werden. Es ist nur erforderlich, daß der Kalk gut eingeeget wird. Bei gebranntem Kalk ist zu beobachten, daß der Boden beim Steuen nicht zu feucht sei. Dieser Kalk ist gleich mit Egge und Krümmer gut unterzubringen. Er kann schon im Sommer nach der Ernte, im Herbst oder frühen Winter gestreut werden. Branntkalk soll hingegen niemals kurz vor dem Säen aufgebracht werden, da er durch seine ätzende Wirkung die Keimlinge vernichten oder doch sehr schädigen kann.

Radio-Programm

Dienstag, 26. Jänner.

Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Funkorchester. 18.40 Philosophischer Vortrag. 19 Nachr. Nationalvortrag. 19.50 Lustige Ecke. 20 Sch. 20.20 Lustspiel. — **Beograd**, 18 Volkslieder. 18.30 Den ich. 19.30 Nationalvortrag. 20 „Die Walküre“, Oper. — **Paris**, 19 Schallplatten. 19.15 Klaviermusik. 21.30 Sinfoniekonzert. — **Droitwich**, 19 Orchesterkonzert. 20.30 Hörbericht von einer Firusvorstellung. — **London**, 19 Marine musiziert. 21 Orgelkonzert. 21.30 Tanzmusik. — **Mailand**, 17.15 Tanzmusik. 20.40 Lustspiel. — **Rom**, 17.15 Kammermusik. 21 „Rigoleto“, Oper. — **Zürich**, 19 Konzert. — **Prag**, 17.10 Cellokonzert. 18.10 Deutsche Sendung. 19.25 Funkpotpourri. 20.55 Funkorchester. — **Budapest**, 17.30 Chorkonzert. 18.30 Blasmusik. 19.30 „Turandot“, Oper. — **Wien**, 7.10 Konzert. 10.20 Aus Strauß-Operetten. 11.25 Italienisch. 12 Mittagskonzert. 16.05 Unterhaltungskonzert. 16.45 Balletstunde. 17.20 Opernarien. 18 Vortrag. 19.30 Unterhaltungskonzert. — **Deutschlandsender**, 17.50

Kammermusik. 19 Konzert. 20 Tanzmusik. — **Berlin**, 18 Konzert. 19 Sport. 20 Bunter Abend. — **Breslau**, 17 Konzert. 19 Rätener-Abend. 20 Junkerpedition nach Finnland. — **Leipzig**, 18 Fröhlicher Feterabend. 19 Hörspiel. 20 Das neueste aus aller Welt. — **München**, 18 Musikkonzert. 19 Kammerkonzert. 20 Tanzmusik.

Aus aller Welt

In Fargo, Georgien, warf sich ein Adler auf ein stattliches Ferkel und entführte das 40 Pfund schwere Tier mit großer Anstrengung in die Lüfte. Ein Mann kam und schoß nach dem Räuber. Der zu Tode getroffene Adler ließ das Ferkel fallen, und dieses sauste mit solcher Gewalt auf die Erde, daß es auch tot war.

Von den „Rothäuten“ Amerikas sind eine ganze Anzahl dadurch steinreich geworden, daß man auf ihrem Terrain Delquellen erschloß. Ohne einen Finger krümmen zu machen, verdienen Indianer an einem Tage so viel, als sie in einem Jahre „nicht verbrauchen“ konnten.

Eine Bauersfrau bei Hannover begab sich an einem Morgen auf die nahe Schafweide, wurde dort von einem als böseartig bekannten Schaffbod angefallen und derart zugerichtet, daß sie — Mutter von fünf Kindern — mit mehreren Schädelbrüchen in einer Blutlache lag.

Ein junger englischer Maler hat ein Buch geschrieben und mit Bildern versehen. Dieses Miniaturbuch, das eine begeisterte Schilderung des Schlosses Windsor darstellt und von der Königin Mary angekauft wurde, ist nur 1,9 Zentimeter hoch und ebenso breit — also in Briefmarkengröße.

In Dittelsdorf bei Hirschfelde, Sachsen, stieg ein zehnjähriger Knabe auf einer Leiter zum Starkstrom hinauf, kam an die Leitung und stürzte mit furchtbaren Verbrennungen herab. Der Junge starb.

In Saazig, Bommern, mußten Schüler der oberen Schulklassen auf der Domäne Kartoffeln nachlesen. Der Erfolg dieser Nachlese? Etwa 50 Kinder lasen täglich fünf Stunden und brachten in zwölf Tagen — jage und schreibe — 1800 Zentner Kartoffeln zusammen. Die Arbeitsfreude und die Ausdauer der Kinder waren bewundernswert!

In der Nähe von Prokniß heiratete ein 74jähriger Mann. Doch seine Frau starb kurz darauf. Da heiratete der Alte logisch wieder. Doch auch diese Frau starb alsbald. Nun wollte er ein 23jähriges Mädchen heim führen, und als dieses nichts von ihm wissen wollte, heiratete er kurzentschieden dessen Mutter, eine Witwe. Innerhalb eines Jahres dreimal geheiratet — das ist gewiß „alterhand“!

1936 hatten die Nadelbäume reichen Zapfenhang. In der Nähe von Triberg fand man einen Tannenaast mit 138 Zapfen.

Die Witwe Voshert in Zinken Ernsbach bei Morbrach, Baden, hatte 14 Kinder. Eins starb. 13 sind verheiratet. 17 Enkelkinder kamen zur Welt, davon 6 im Jahre 1936. — Gesunde Familie!

Feuilleton

Schritte im Nebel

Eine Kriminalgeschichte von Karl Kurt Ziegler.

Ein Schuß durchpeitscht den Frieden der Nacht.

Zwei Schwäne auf den Wassern des Teiches schlagen verschlafen mit den Flügeln, eine Ente quarrt und irgendwo, weit in der Ferne, kläfft ein Hund. Dann war wie der Stille ringsum im Reiche der Nebel, die die Wege und Pfade beherrschten.

„Waldfriedensee“ nannten die Städter diesen schönen Winkel ihrer sonntäglichen Promenaden; und der schweigende Wald am Ausgange des Teiches, die Kastanienalleen zur Rechten und das Birkenwäldchen zur Linken gaben dieser Bezeichnung recht, obgleich der Teich noch mitten in der Stadt lag und eine der Hauptverkehrsstraßen an seinem oberen Teile vorbeiführte. . . Waldfriedensee!

Hella Anderjen und Hilmar Rother lauften noch immer in die Richtung, aus der der Schuß gekommen.

„Vielleicht ist etwas passiert?“ jagte Hella leise.

„Wir müssen hingehen, vielleicht können wir helfen!“ entgegnete Hilmar und löste sich von Hella, die sich immer noch ängstlich an seinen Schultern festhalten wollte.

„Ich fürchte mich so“, gestand sie zitternd. „Du gehst langsam zur Straße zurück, Hella, und wartest dort auf mich. Ich schau nach und komme dann gleich.“

Hella nickte nur und nahm Hilmars flüchtigen Gruß wie einen Abschied für alle Zeiten. Sie sah ihn in das Dunkel hineinasteten, das ihn nach wenigen Schritten schon in Nebelschleier einschloß und ihren Blicken entzog. Nur seine festen, harten Schritte hörte sie aus der Nacht. Langsam wandte sie sich den Lichtern der Straße zu.

Sie war keine Minute gegangen, als wiederum ein Schuß aufgelte, schneidend und furchtbar. Hella schauderte zusammen. Unschlüssig stand sie am Geländer des Teiches. Sollte sie umkehren oder Hilfe holen? Wird man ihr glauben, wenn sie von Schüssen in der Nebelnacht des Teiches sprach? Wird sie auch Verständnis für ihre Befürchtungen finden?

Tausend Fragen wirbelten durch ihren Kopf und für keine wußte sie die rechte Antwort. Jetzt hörte sie Schritte aus den Nebeln. . . Hilmar? Nein, es war doch auf der anderen Seite des Teiches! Vielleicht

war er um den oberen Teil herumgegangen, und kam nun dort drüben schneller zur Straße? — Doch nein — das waren nicht Hilmars feste, gleichmäßig-harten Schritte. — Hella lauhte angestrengt — seltsam — ein harter Hall wie von benagelten Militärschuhen und ein kaum hörbarer zweiter Schritt. . . wie von einem Hindenden — laut — leise — laut — leise. . .

Hella rampte vorwärts, von Angst und Zweifel getrieben, doch als sie atemlos auf der Straße ankam, war der seltsame Fußgänger von der anderen Seite längst in einer vielen, abweigenden Gassen verschwunden. Doch dort an der Laterne stand ein Schutzmann, der in sein Merkbuch eine Eintragung machte. Hastig wandte sie sich an ihn und sagte ihm von den geheimnisvollen Schüssen am Teichende und von Hilmar, der noch nicht zurückgekehrt war. Mehr um diese kleine Frau zu beruhigen, als ihr Glauben schenkend, sagte der Beamte: „Na, dann wollen wir einmal sehen, was sich dort hinten abspielt, kommen Sie mit!“

Und beide wanderten nun hinein in die Nebel der Promenadenwege, gemächlich und seiner Pflicht bewußt, der Schutzmann erregt und auf das Schlimmste gefaßt das kleine Mädel Hella, die in dieser Stunde zum ersten Male erlebte, was es heißt, um einen

lieben Menschen sich sorgen, um sein Leben fürchten!

Das Eisengeländer zur Seite wandte sich im Bogen — das Teichende war erreicht. Die ersten Bäume des Waldes standen wie truhige Wächter am Eingang des schweigenden Reiches.

Die Laterne des Polizeibeamten fraß sich durch die Nebel und ihr Schein tanzte am Weg entlang, huschte von Stein zu Stein — und blieb an einem dunklen, schweren Gegenstand hängen, der nahe der Rasenfläche lag. „Stehenbleiben!“ sagte der Beamte und trat vorsichtig näher. Am Boden lag ein Mensch mit dem Gesicht zur Erde. Hella drehte die Hand vor den Mund. Sie konnte nicht sehen, was der Beamte tat, aber sie merkte an seinen bewußt-beherrschten Bewegungen, daß etwas Entsetzliches geschehen war. Befusam drehte der Schutzmann den Leblofen um, der grelle Schein der Lampe fiel auf ein bleiches, verzerrtes Gesicht. . . Hellas Augen weiteten sich, ihr ganzer Körper zitterte, „Hilmar!“ schrie sie auf und sank ohnmächtig zusammen.

Kommissar Kremer ging durch die hell erleuchteten Straßen der Stadt und betrachtete nachlässig die farbenfreudigen Auslagen der Geschäftshäuser. Er folgte fast in

Sport vom Sonntag

Jugoslawiens Skifahrergarde in Planica

Ausscheidungskämpfe im Lang- und Sprunglauf / Die Mannschaft für die Allslawischen Skimeisterschaften aufgeteilt / Janedl Dritter in der Kombination

Anstatt der abgejagten Staatsmeisterschaften in Maribor wurden Samstag und Sonntag in Planica wichtige Ausscheidungskämpfe der jugoslawischen Rennläuferelite ausgetragen.

Zunächst wurde ein 18-Kilometer-Lauf durchgeführt. Unter den Wettbewerbern befand sich auch der junge Klubmeister des ESK Maribor Karl Janedl, der in dieser schweren Konkurrenz den beachtenswerten achten Platz besetzte. Als Sieger ging der ausgezeichnete Leo Knap von der „Slika“ hervor, der überdies noch den Dauerlauf über 40 Kilometer gewann.

- Die Langlaufresultate lauten:
1. Knap Leo (ESK Srijia) 1.28.49.
 2. Klančič Mojs (ESK Mojstrana) 1.28.49
 3. Jakopič Guštl (Stiklub Ljubljana) 1.36.32.
 4. Mraz Franz (ESK Srijia) 1.37.06.
 5. Klančič Gregor (ESK Mojstrana) 1.39.47.
 6. Rabič Mihael (ESK Mojstrana) 1.39.47.
 7. Močnik Cveto (ESK Ljubljana) 1.40.29.
 8. Janedl Karl (ESK Maribor) 1.44.18.
 9. Petrič Anton (ESK Koteč) 1.44.43.
 10. Sramel Bego (Ljubljana) 1.44.47.

Im Dauerlauf über 40 Kilometer belegte Knap in 3:02.38 den ersten Platz, während sein einziger Konkurrent Mraz (Srijia) 13 Minuten mehr benötigte.

Den Sonntag füllten die Sprungwettbewerbe aus, die desgleichen unsere besten Springer vereinigte.

- Die Ergebnisse waren:
1. Pribosel J. 52 ein halb Meter, 52 ein halb Meter, 210.8 P.
 2. Klančič K. 51 ein halb Meter, 52 ein halb Meter, 210.5 P.
 3. Bevc Edo 48 Meter, 51 m, 51 ein halb Meter, 203.8 Punkte.
 4. Jakopič A. 45 Meter, 50 Meter, 52 Meter, 203.2 Punkte.
 5. Novšak Albin 54 ein halb Meter, 55 Meter, 54 ein halb Meter, 182.5 Punkte.
 6. Sramel B. 54 Meter, 51 Meter, 52 Meter, 167.5 Punkte.
 7. Prešeren J. 37 Meter, 37 Meter, 40 Meter, 162.7 Punkte.
 8. Klančič G. 40 Meter, 41 ein halb Meter, 41 Meter, 139.4 Punkte.
 9. Zupan Ivan 51 Meter, 51 Meter, 52 Meter, 192.1 Punkte.
 10. Zupan A. 35 Meter, 33 Meter, 33 ein halb Meter, 80.1 Punkte.

Auf Grund der erzielten Ergebnisse ging als Kombinationsieger Gregor Klančič aus Mojstrana mit 383.2 Punkten her-

vor. Ihm folgte Sramel (Stiklub Ljubljana) mit 379.4 und Karl Janedl (ESK Maribor) mit 251.5 Punkten. Janedls ausgezeichnetes Placement berechtigt zu den schönsten Hoffnungen. Anschließend wurde noch ein Refordspringen ausgetragen, bei dem Albin Novšak mit 60.5 den weitesten Sprung des Tages erzielte.

Auf Grund der erzielten Ergebnisse wur-

Alpine Kombination in Garmisch-Partenkirchen

Wörndle und Christl Granz Endsieger / Hubert Heim an 15. Stelle / Erfolgreicher Start seiner Schwester Erika

Die Winterwoche im olympischen Garmisch-Partenkirchen wurde am Samstag und Sonntag mit den Abfahrtsrennen der Damen und Herren eröffnet. Bei allen Wettbewerben gingen auch Jugoslawiens Vertreter an den Start. Die deutschen Skifahrer konnten einen schönen Sieg über die österreichische Exallianz feiern.

- Das Abfahrtsrennen der Herren ergab folgendes Resultat:
1. Roman Wörndle (Deutschland) 4:16.2.
 2. Helmut Landtshöner (D) 4:29.7.
 3. Willy Lisch (Österreich) 4:40.2.
 4. Rudi Granz (D) 4:41.1.
 5. Hans Kemser (D) 4:43.9.
 6. Hans Finér (D) 4:51.7.
 7. Seelos (Österr.) 4:52.9.
 8. Theodor Schwabl 4:55.1.
 9. G. Berauer (SDW, Prag) 5:04.

Bei den jugoslawischen Teilnehmern erzielten Hubert Heim aus Jesenice mit 5:35.8 das beste Resultat und belegte unter den 75 Wettbewerbern den 29. Platz. Cyril Pracek mußte wegen eines schweren Sturzes aufgeben. Auch Ubar erlitt einen schweren Sturz und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Im Damensfahrtsrennen siegte Christl Granz (Deutschland) in der Tagesbestzeit 4:33.2. Zweite wurde Käthe Grage von (Deutschland) in 4:51.3 und Dritte von E. I. u. m. (Deutschland) in 6:05. Als beste Ausländerin placierte sich Fr. Erika Heim aus Jesenice in 10:31.2 an 12. Stelle.

Gestern wurden die Slalomwettbewerbe ausgetragen. Hier feierte der Österreicher Rudi Lisch in 59.9 und 61.4 einen Sieg. Zweiter wurde Wörndle (Deutschland)

die die Auswahl, die Jugoslawien bei den allslawischen Skimeisterschaften in Banja Bistrica vertreten wird, wie folgt aufgestellt: Smolej, Knap, Mraz, Zemva, Klančič M. und Gregor, Jakopič Guštl und Albin Sramel, Pribosel und Novšak.

Österreich - Frankreich 2:1

In Paris trafen gestern vor 50.000 Zuschauern die Fußballmannschaften Österreichs und Frankreichs aufeinander. Die Österreicher holten sich einen vielbeachteten Sieg von 2:1 (1:1). Den ersten Treffer erzielte die Österreicher in der 38. Minute aus einem Elfmeter, während die Franzosen in der 41. Minute ausglich. Den siegreichen Treffer schloß Binder sieben Minuten vor Spielende. Ein ausgezeichnetes Spiel leiter war der Engländer Barton.

Wettbewerbern ging nur Hubert Heim in im Slalom an den Start. Unter den 35 Wettbewerbern errang er sich den 18. Plat. Im Gesamtplacement der alpinen Kombination placierte er sich damit an 15. Stelle. In dieser international hervor gehenden Konkurrenz gewiß ein schöner Erfolg!

Austwärtige Spiele

- Beograd:** Admira—Jugoslawija 4:0.
Zagreb: Gradjanst—Bata (Borovo) 3:1.
Wien: FC. Wien—Hakoah 3:3.
Rom: Napoli—Fiorentina 0:0, Bologna—Bari 1:0, Androsiana—Novara 3:1, Lucchese—Juventus 1:1, Lazio—Genova 2:1, Milano—Messandria 3:1, Torino—Trieftina 2:0, Roma—Sampierdarena 1:0.

Neue Weltbestleistungen im Eislaufen.

Bei einem Eishockeifinale in Oslo erzielte Leila Schou-Nielsen wieder zwei Weltrekorde. Ihre erst kürzlich erzielte Bestleistung über 500 Meter verbesserte sich auf 47.9 Sek. und über 1500 Meter benötigte sie nur 2:38.1.

Italienische Tennistangliste.

Palmeri führt die italienische Tennistangliste vor Stefani und Taroni. Die nächsten Plätze erhielten: Canepelo, Quintavalle und Rado. Bei den Damen stehen Banzutto und Tonelli an der Spitze.

Perry siegt weiter.

In Philadelphia gewann Perry gegen Vines 6-3, 9-7, 1-6, 6-3 und hat somit wieder seinen Vorsprung um zwei Siege auf 5:0 vergrößert.

: Japanisches Olympisches Komitee erzielt Reingewinn. Dem Olympischen Komitee Japans sind seinerzeit für die Beschickung der Olympischen Spiele so zahlreiche Spenden zugegangen, daß ein Betrag von 80.000 Yen erübrigt wurde, der nunmehr unter die Verbände aufgeteilt worden ist.

Große Luftschutzübung in London



In diesen Tagen fand in London eine große Luftschutzübung statt, die der Bevölkerung in eindringlichster Weise die Gefahr von Giftgasangriffen durch Flugzeuge vor Augen führen sollte. (Associated-Press-M.)

interessiert dem lustigen Kreisen einer elektrischen Eisenbahn und hatte seine Freude an dem Aufsteigen und Abfallen der Waggons, an dem Wirbel der bunten Karussells und an dem Flattern der Windmühlen, die da im Schaufenster ihr fröhliches Spiel vor vielen, neugierigen und sehnsüchtigen Kinderaugen entfalteten. Das war die rechte Ausspannung für ihn nach diesem schwierigen Fall, um den seine Gedanken immer wieder wanderten und für den bisher keine Lösung zu finden war. Ein Mord war geschehen in den Nebeln des Teiches. Ein junger Mensch, der Hilfe bringen wollte, war selbst das Opfer geworden und ein junges Mädchen lag zu Hause in Fieberphantasien und konnte keine rechte Auskunft geben. Was sie nur immer meinte mit dem „Hintertenden“, warum sie nur immer vor dem Manne am anderen Ufer sprach, der laut und leise, laut und leise ging. Alle Nachforschungen alle Vermutungen, alles Grübeln war bisher vergebens gewesen und keiner seiner zahlreichen Beamten, die er mit der Untersuchung beauftragt hatte, konnte eine Lösung finden, bis er sich selbst des Falles angenommen und bei Hella Anderson vorgeschrieben hatte. Doch auch dieser Versuch brachte nichts Neues — bis auf den

Mann mit dem seltsamen Gang — vom anderen Ufer. Aber wie sollte er einen Menschen in der Stadt finden, der um diese Zeit in der Nähe des Teiches gewesen, einen mit zweierlei Schritten . . .

Das ängstliche Geschrei eines Kindes riß den Kommissar aus den Gedanken. Ein kleiner Bub war mit dem Gummiaßsack am eisernen Kofel vor dem Schaufenster hängen geblieben und zerrte nun am Schuh, bis Kremer lächelnd eingriff und mit einem energiegelichen Ruck den kleinen Mann aus seiner Zwangslage befreite. Doch mußte der Absatz allerdings daran glauben, der sich im Gitter verbiß hatte. „Danke, Danke!“ sagte der Bub und gab dem Kommissar treuherzig die Hand, schaute nochmals in das bunte Mädchenland und ging dann langsam weiter. Des Kommissars Blick folgte ihm. Wie forsch der Bub dahinschritt . . . doch, was war das? . . . laut . . . leise . . . laut . . . I e i j e, ein harter Ausklang und ein weicher, einer von benageltem Schuh — einer vom Gummiaßsack . . .

„Hallo, kleiner!“ rief der Kommissar ihm nach, holte ihn ein, gab ihm die Hand, dann machten Beide kehrt und traten in den hell erleuchteten Laden ein, wo der Junge sich etwas ganz besonders Schönes heraussuchen

konnte. Warum hat der Kommissar nicht gesagt, nur, daß ihm eben ein Gedanke gekommen sei . . .

Die alte Mutter Hubermann erschrak ehrlich, als ihr zum ersten Mal in ihrem Leben die Ausweismarke der Kriminalpolizei gezeigt wurde. „Was ist denn geschehen?“ fragte sie aufgeregt und ließ die drei Herren in den Flur eintreten.

„Wir möchten zu ihrem Untermieter Geher!“

Eine Tür öffnete sich und Hans Geher stand auf der Schwelle. „Ist es etwas für mich?“ fragte der junge Mann.

Kommissar Kremer drängte die Wirtin zur Seite und stellte sich vor Geher auf. „Ja, Herr Geher! Wir bringen Ihnen Ihre Schuhe vom Schuster.“

„Wieso — ich verstehe nicht . . .“

„Wir werden uns gleich verständlich machen,“ sagte Kremer und schob den jungen Mann in sein Zimmer, ein Beamter blieb vor der Türe, der andere sah sich gelangweilt in dem altmodisch eingerichteten Räume um.

„Hier sind die Schuhe. Der neue Gummiaßsack ist jetzt wieder haltbar und kann nicht mehr zum Verräter werden. Der verlorene allerdings, Herr Geher, hat uns auf Ihre Spur geführt. Man soll auch diese Kleinig-

keiten beachten, wenn man nachts um den Teich geht mit dem Revolver in der Tasche . . .“

Geher starrte entsetzt auf die Schuhe, die ihm Kommissar Kremer vorhielt. Trotz wollte sich in ihm aufbäumen, doch dann ließ er sich schwerfällig in einen Stuhl fallen. Er gab sein Spiel auf.

„Ich bins gewesen — ja!“ gestand er.

„Und warum?“

„Muß ich dies sagen? Wenn ich die Tat eingesteh, wenn ich sage, daß ich an diesem Abend selbst meinem Leben ein Ende bereiten wollte, daß die Kugel fehlgegangen ist, daß einer kam, den ich haßte, und dem dann die zweite Kugel galt . . . muß ich dann noch den Urgrund sagen?“

„Es könnte Sie entlasten, doch davon wollen wir später sprechen, kommen Sie!“

Willig folgte der Mörder den Beamten, Kremer kehrte nochmals ins Zimmer zurück; er hatte eine Beobachtung gemacht, die ihm den Schlüssel zu diesem geheimnisvollen Geschehen gab: auf dem Nachttisch Hans Geher stand das Bild — Hella Andersons. Und nun wußte der Kommissar, daß Eiferjucht diese Tat diktierte, daß der erste fehlgegangene Schuß den Selbstmörder zum Mörder gemacht hat.

Bücherschau

6. Juni-Magazin. Heft 103. Radiotechnische Monatschrift, 9. Jahrgang. Radi-Verlag, Wien. Mit zahlreichen Plänen, Abbildungen, Anleitungen usw., ferner aktuellen Beiträgen zur Radiotechnik für Amateure. Preis 16 Dinar pro Nummer. Dieses Heft behandelt besonders den Bau eines Universal-Supers mit Bspzbetonung und Mikrofaktorkompensator. Dem Heft ist auch ein Patentzettel angehängt.

6. Flüge über Oesterreich. Von Heinrich Einpinner. Mit 52 Tiefdruckbildern. Lehmann-Verlag, Graz-Wien-Leipzig. RM. 4.50, S. 9. Den Freunden der österreichischen Landschaft gibt bei diesem Werk, das als ein Muster volksbildnerischer Arbeit bezeichnet werden kann, die glänzende Bilderauswahl des Verfassers ganz neue Ansichten der Alpen, der Städte und Seen. Man glaubt es ihm, daß er aus Tausenden von Bildern die 52 besten ausgewählt hat, die genau neben den entsprechenden Text gestellt, diesen noch anschaulicher machen. Noch nie veröffentlichte Bilder so hervorragender Photographen, wie des Fürsten Ferdinand Ulrich Kinsky, des Kommandanten des 1. Fliegerregiments Major Brumer, des berühmten Schweizer Fliegers Walter Mittelholzer sowie Wilhelm Bachmanns werden durch Bilder der Luftkassa, des Zeppelin-Luftschiffbaues, der Ma Vittoria und der Oesterreichischen Luftverkehrsgesellschaft ergänzt. Dazu kommen noch seltene Infrarot-Aufnahmen Dr. Helwicks, des Meisters der Infrarot-Photographie, Erstflugbrief-Reproduktionen u. a. m. Der Glöckner aus 5000 Meter Höhe, der Bodens- und der Neufeldersee, seltene Städtebilder, wunderbare Wolkenaufnahmen sind unter den Bildern dieses vorbildlich ausgestatteten Buches. Ein spinners Buch von den „Flügen über Oesterreich“ wird seinen Weg zum Leser finden, weil es harte Kleinarbeit mit dichterischer Kraft und künstlerischer Bilderauswahl vereint.

6. Uredba o izbranim obzorima. Die unlängst erschienene Verordnung über die

renrichter liegt jetzt, von Dr. Franjo Zile und Dr. Miroslav Santel bearbeitet und kommentiert, in Form einer Broschüre vor uns und wurde von der Zagreber „Tipografija“ herausgegeben. Preis 15 Dinar. Im Anhang befinden sich alle auf diese Verordnung sich beziehenden Reglements sowie gerichtliche Entscheidungen. Die Broschüre kommt den Arbeitgebern, Arbeitnehmern, Rechtsanwälten, Richtern, Verwaltungsbeamten usw. zu recht.

6. Zeit im Querschnitt. Aus dem Inhalt: Frankreich und der Franzose, Christus als geschichtliche Persönlichkeit, Gaston Stewart Chamberlain und das Christentum usw. Berlin, Verlag Dr. Wrede, Berlin W 62, Langgrafenstraße 11.

6. Sonnenland. Erscheint halbmonatlich. Throlia-Verlag, Innsbruck, Wien, München. Aus dem Inhalt: Dorothée Eller: Neujahrsmorgen. Jordan Paula: Blockflöten-Märchen. Dr. Lotte Leitmayr: Von der Stille dem Schweigen und dem Gebet. Friedrich von Minikus: Rhone-Städte usw. Halbjahresabonnement 6 Schilling. Probenummer kostenlos.

6. Handarbeiten aller Art (Stickerien und Spitzen). Heft 3 bringt 28 Abbildungen und naturgroße Probe, zahlreiche Textbeiträge. Einzelpreis 1.50 Mark, jährlich 8 Hefte. Verlagsanstalt Alexander Koch, Stuttgart, Neckarstraße 121.

6. Auf der Nibelungenstraße durch Oesterreich — so heißt die Ueberschrift eines interessanten Aufsatzes in der bekannten Zeitschrift für Terziaren und Franziskanerfreunde „St. Franziska Glöcklein“, deren Jahrbuch (soeben erschienen Throlia-Verlag). „St. Franziska Glöcklein“ erscheint monatlich und kostet im Abonnement für das ganze Jahr 3.20 Schilling, 2.20 Mark. Probenummer kostenlos!

6. Ein Lebensbild der Anna Pawlowa. Durchglüht von einer heiligen Begeisterung, begabt mit einem überirdisch schönen Körper, unvergleichliche Meisterin einer von ihr zu neuem Leben erweckten Kunst hat die berühmte russische Tänzerin Anna Pawlowa Millionen beza-

uert und einen einzigen Siegeszug durch die ganze Welt gehalten. In einem großen Bild- und Tatsachenbericht läßt die »Woche« die Persönlichkeit und die Kunst des »sterbenden Schwans« vor-

uns wieder aufleben. Außerdem bringt die »Woche« neben dem großen Bilder- teil sehr aufschlußreiche Berichte ihrer Auslandsberichterstatte aus China, Irland, Italien und Rumänien.

Kleiner Anzeiger

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte, 7-50 Dinar für grössere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiffr. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschliessen

Verschiedenes

Feinstes Holländer Milchbrot von Din 1.— aufwärts. Backhaus Robaus Nachf., Koroška cesta. 346

Realitäten

Haus in Maribor günstig zu verkaufen. Anfragen Advokaturkanzlei Dr. Kumbatovič, Maribor, Kralja Petra trg 1-1. 731

Zu vermieten

Zimmer mit separ. Eingang, Stadtmitte, an Herrn zu vergeben. Adr. Verw. 732

Schönes, leeres Zimmer sofort zu vermieten. Smetanova 51, Hof. 737

Fräulein, tagsüber abwesend, wird aufs Bett genommen, auch Verpflegung, im Zentrum. Adr. Verw. 740

Zu mieten gesucht

3- oder 2-Zimmerwohnung, rein, ungezeigert, wird von kinterloser Familie gesucht, Anträge unter »Pünktlicher Zahler« an die Verw. 739

Stellengesuche

34-jähriger Tischler sucht Stelle als Hausmeister. Druzovič Fr., Smetanova 48-II. 733

Offene Stellen

Perfekte, selbständige Köchin mit Jahreszeugnissen wird gesucht. Adr. Verw. 595

Junges Stubenmädchen, chrlich und rein, womöglich mit Nähekennnissen, wird per sofort aufgenommen. Adresse Verw. 616

Werkzeugschlosser, tüchtig in der Matritzenherzeugung, vollkommen selbständig, wird für eine Werkzeugfabrik in der Nähe Maribors gesucht. Bevorzugt werden verheiratete, über 35 Jahre alt. Offerte unter »Werkmeister« an die Verw. 617

Modistin, sympathisch, mit gutem Geschmack wird unter günstigen Bedingungen aufgenommen. Schriftliche Offerte mit Zeugnisabschriften unter »Gut bezahlt« an die Verw. 735

Selbständiger Metallgießer wird sofort aufgenommen. Schriftliche Angebote unter »Ständig« an die Verw. 741

Funde - Verluste

Foxterierhündin verlaufen. Abzugeben Maistrova 11-II. 736

Suche

gesetztes Fräulein per 15. Feber, deutsch in Wort und Schrift bewandert, häuslich behilflich, zu 9-jährigem Mädch. Lichtbild erwünscht. - Offerte: **Biro Bela, Sombor, Dun. ban.**

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Danksagung.

Für die vielen lieben Beweise der Anteilnahme an dem Hinscheiden unserer innigstgeliebten Mama, Großmama, Schwiegermama, Tante und Schwester, Frau

Maria Koren

Besitzerin

sowie auch für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die schönen Kranz- und Blumen-spenden sowie den Herren Doktoren für die Behandlung erlauben wir uns auf diesem Wege unseren aufrichtigsten, aus tiefstem Herzen kommenden Dank zu sagen.

Studenci, am 25. Jänner 1937.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Geasser Inventur-Verkauf bei „Konfekcija Greta“

von Winterwäsche, Handschuhe, Kleider, Mäntel

Grajski trg

Ist das die Liebe?

Roman von Luise Knoepfel

50

„Schön. Kommen Sie, das können wir ja gleich erleben.“

Die beiden jungen Leute gingen hinauf zur Funkstation, wo Claridges Kollege neben dem Assistenten beschäftigt war, die Radiostationen anzupfeilen und Depeschen aufzunehmen.

Der Assistent sah Hans Mertens neben Claridge eintreten.

„Schön, daß Sie kommen, Mr. Mertens, hier kommt gerade ein Telegramm für Sie. Augenblick, ich habe es gleich fertig angenommen.“

Er schrieb noch ein paar Zeilen und übergab das Blatt Hans Mertens. Der warf einen Blick darauf, wurde freideweis. Der Assistent und der Ingenieur bemerkten es nicht. Sie waren beide in ihrer Arbeit vertieft. Nur Claridge sah es.

„Was haben Sie denn, Mertens? Wieder eine schlechte Nachricht? Das täte mir leid.“

Hans Mertens machte eine krampfartige Bewegung, die Sprache gehorchte ihm nicht. Er schob Claridge einfach zur Kabine hinaus und folgte mit zitternden Knien. Draußen sah er sich um.

„Wann, was haben Sie denn?“ Claridge war ernstlich beunruhigt. Hans Mertens sah ja aus wie eine Leiche.

„Lesen Sie, Claridge. Lesen Sie, aber kein Wort zu irgend jemandem.“

Claridge nahm das Blatt, las. Auch er fuhr zurück, wurde blaß.

„Jetzt telegraphieren entweder schon die Geister, oder —“

Hans Mertens legte ihm die Hand auf die Lippen.

„Still, Claridge. Kommen Sie mit in meine Kabine. Daß ist ein teuflischer Plan, den man da ausgeheckt hat.“

„Sie zweifeln also nicht daran, daß dieses Telegramm echt ist?“

„Ich zweifle nicht daran, aber wir können uns ja überzeugen.“

Hans Mertens riß ein Blatt aus seinem Taschenbuch, warf ein paar Worte mit Bleistift darauf.

„Nun Sie mir die Liebe, senden Sie das Telegramm dann ab, aber möglichst, wenn Sie auch die Rückantwort aufnehmen können. Nun kommen Sie, wir müssen diese ganzen Sachen bereiden. Sie müssen mir helfen.“

18. Kapitel

Ein leises Schütteln ging durch den riesenhafte Leib des Schiffes. Nun stoppte die Maschine ab. Langsam, fast spielerisch, glitt die „Koojebel“ heran, Anterketten rasselten. Landungsbrücken wurden herbeigehoben. Die Menge am Kai drängte heran, aber der Platz um die Landungsbrücke war abgesperrt. Als Erste gingen die Vertreter der Hafensbehörden an Bord, mit ihnen ein paar Herren in dunklen Mänteln mit steifen Hüten.

„Sieh mal, da ist der Kriminalkommissar Hopkins“, flüsterte einer der seinen Kameraden zu.

„Nanu, was will denn Hopkins an Bord? Was ist denn da passiert?“

„Na, ist doch sicher wegen des Todes der Vivian Brown.“

„Was — wer? Vivian Brown? Doch nicht die Millionenerbin von der Firma Brown?“

„Du liest wohl auch keine Zeitungen und hörst kein Radio? Hat doch alles groß und breit dagestanden und ist durch den Rundfunk verbreitet worden. Die Vivian Brown

ist doch unterwegs gestorben. Sicherlich will man da Leichenchau machen.“

„Aber wer ist denn der, der dort in der Mitte geht, der mit dem Kragen hochgeschlagen und den Hut ganz tief in der Stirn? Er scheint krank zu sein, er wurde von zwei Männern geführt.“

„Keine Ahnung.“

Das Interesse des ersten der Sprechenden war völlig auf die Tatsache gerichtet, daß Hopkins, der berühmteste Kriminalkommissar Newhorks, an Bord ging.

„Nicht drängen! Zurückbleiben!“ riefen die Beamten an der Sperre.

„Niemand betritt das Schiff. Niemand verläßt das Schiff. Achtung, die Landungsbrücke wegziehen.“

Am Fallreep des Schiffes stand der Kapitän mit dem ersten Offizier und den Detektiven. Er begrüßte, mit der Hand an der Wähe, die Vertreter der Hafensbehörde und den Kriminalkommissar Hopkins.

Hopkins sagte rasch:

„Kommen Sie, Kapitän, wir besprechen das Weitere am besten in der Kabine.“

Er ging mit dem Kapitän voran, die Beamten und der Herr mit dem braunen Ulster mit dem hochgeschlagenen Krage und dem tief in die Stirn gedrückten Hut, von zwei Herren gestützt, folgten langsam.

Die Tatsache, daß das Schiff abgesperrt und daß sämtliche Passagiere zunächst am Aussteigen verhindert wurden, hat eine ungemaine Aufregung hervorgerufen. Auch auf dem Touristendeck drängten sich die Fahrgäste zusammen und diskutierten erregt dies ungewöhnliche Ereignis. Die Quarantäne-Untersuchung war ja schon vorher bei Newhork Inseln erfolgt. Warum nun dieser neue Aufenthalt?

Galow war gerade vom Lugsüdder heruntergekommen, wo er noch eine Unterredung mit der Jose Vivians gehabt hatte. Das Mädchen war vollkommen kopflos und einfach nicht instande, die Sachen Vivians u die Sachen Margaret Browns aufzulegen. Nun hatte er aber auch noch an sein eigenes Gepäck zu denken.

Gerade als er die Treppe heruntergestiegen war, um sich vom Lugsüdder zum Touristendeck zu begeben, war die Kommission an Bord gekommen. Galow stand, die Zigarette im Munde, inmitten einer Gruppe auf dem Gang vor seiner Kabine.

Er wollte gerade in seiner Kabine verschwinden, als zwei Herren den Gang herunterkamen, begleitet von einem Steward, der auf Galow wies.

Die beiden Herren traten auf Galow zu: „Graf Galow?“ fragte der eine. „Zunächst, bitte.“

Der Herr klappte seinen Rock zurück, zeigte eine Kriminalmarke.

„Sie sind verhaftet. Wollen Sie uns, bitte ohne Aufsehen folgen, Graf Galow.“

Der wurde freideweis.

„Ich begreife nicht. Ein lächerlicher Irrtum, meine Herren! Wessen beschuldigt man mich?“

„Das werden Sie bald hören, bitte, uns zu folgen.“

In der Kapitänskajüte saßen zwei Beamte der Hafensbehörde vor dem großen Tisch. Der Kapitän, der Schiffsarzt und Hans Mertens lehnten an der Wand. In einem Sessel saß ein junger, blaß aussehender Mann, auf den Galows erster Blick fiel. Galow zuckte heftig zusammen.

„Nicht wahr, das haben Sie nicht vermutet, Graf Galow?“ fragte Hopkins und schloß schnell die Tür hinter sich.

Thea saß in ihrer Gefangenenzelle und starrte mit verwirrten Augen auf das Zifferblatt ihrer kleinen Armbanduhr. Die ganze Nacht hatte sie so gesessen und die Uhr angestarrt. Wie grausam lang schlichen die Stunden! Sie begriff nicht, daß sie heute Nacht nicht wahnhaft geworden war. Oh, diese marternde Stille, da alles schlief, nur ihre Gedanken nicht.

(Fortsetzung folgt).